

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf. Wohnungs-Gefuche und Angebote, Stellungs-Gefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilage-Exemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. G. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Ray Viehmann in Elbing.

Nr. 287.

Elbing, Sonntag

7. Dezember 1890.

42. Jahrg.

Die Rede des Kaisers

welche derselbe am Donnerstag in der Konferenz zur Berathung von Fragen, betr. das höhere Schulwesen, gehalten hat und die wir gestern auszugswiese an dieser Stelle gaben, hat folgenden Wortlaut:

Meine Herren! Ich habe Mir zuerst ausgedenkt, ein paar Worte zu Ihnen zu reden, weil Mir daran liegt, daß die Herren von vornherein wissen, wie Ich über die Sache denke. Es wird entschieden sehr Vieles zur Diskussion kommen, ohne entschieden werden zu können, und Ich glaube, daß auch manche Punkte nebelhaft im Dunkel bleiben werden; deshalb habe Ich es für gut gehalten, die Herren nicht im Zweifel darüber zu lassen, welches Meine Ansichten darüber sind.

Zunächst möchte Ich bemerken, daß es sich hier vor allen Dingen nicht um eine politische Schulfrage handelt, sondern lediglich um technische und pädagogische Maßnahmen, die wir zu ergreifen haben, um unsere heranwachsende Jugend den jetzigen Anforderungen, der Weltstellung unseres Vaterlandes und auch unseres Lebens entsprechend heranzubilden. Und da möchte Ich gleich eines bemerken.

Ich würde Mich sehr freuen haben, wenn wir diese Prüfungen, diese Verhandlungen nicht mit einem französischen Wort: „Schulfrage“, sondern mit dem deutschen Wort „Schulfrage“ benannt hätten. „Frage“ ist das alte deutsche Wort für Voruntersuchung, und Ich muß sagen, das ist auch mehr oder weniger eine Voruntersuchung. Nennen wir die Sache doch kurzweg „Schulfrage“.

Ich habe die 14 Punkte durchgelesen und finde, daß dieselben leicht dazu verführen könnten, die Sache zu schematisiren. Das würde Ich im höchsten Grade bedauern. Die Hauptsache ist, daß der Geist der Sache erfaßt wird und nicht die bloße Form. Und da habe Ich Meinerseits einige Fragen aufgestellt — Ich werde sie zirkuliren lassen — von denen Ich hoffe, daß sie auch Berücksichtigung finden werden.

Zunächst „Schulhygiene außer Turnen“ — eine Sache, die sehr genau erwogen werden muß; ferner „Verminderung des Lehrstoffes“ (Erwägung des Ausmaßes der Lehrpläne für die einzelnen Fächer, ferner die „Lehrmethode für die Organisation“ — es sind bereits die Hauptpunkte vorgezeichnet worden; — schließlich: „Zit der Hauptballast aus den Examina beseitigen“ und schließlich: „die Ueberbürdung in Zukunft vermeiden?“ achten: „Wie denkt man sich die Kontrolle, — wenn das Werk zu Stande gekommen ist?“ neuntens: „regelmäßige und außerordentliche Revision“ durch verschiedene Ober-Behörden?

Ich lege hier die Fragen auf den Tisch des Hauses; wer sie sich ansehen will, kann sich darüber weiter informieren.

Die ganze Frage, meine Herren, hat sich allmählich, vollkommen von selber entwickelt; Sie stehen hier einer Sache gegenüber, von der Ich fest überzeugt bin, daß Sie durch die Vollenbung, welche Sie ihr geben werden, durch die Form, welche Sie ihr aufprägen werden, dieselbe wie eine reife Frucht der Nation überreichen werden.

Dieser Kabinetts-Dudre, die der Herr Minister vorhin zu erwähnen die Güte hatte, hätte es vielleicht nicht bedurft, wenn die Schule auf dem Standpunkte gestanden hätte, auf welchem sie hätte stehen müssen. — Ich möchte im Voraus bemerken, wenn Ich etwas scharf werden sollte, so bezieht sich das auf keinen Menschen persönlich, sondern auf das System, auf die ganze Lage. — Wenn die Schule das gethan hätte, was von ihr zu verlangen ist, — und Ich kann zu Ihnen als Eingeweihter sprechen, denn Ich habe auch auf dem Gymnasium geessen und weiß, wie es da zugeht — so hätte sie von vornherein von selber das Befehl gegen die Sozialdemokratie übernehmen müssen. Die Lehrerkollegien hätten alle mit einander die Sache fest ergreifen und die heranwachsende Generation so instruiren müssen, daß die jetzigen jungen Leute, die mit Mir etwa gleichaltrig sind, also von etwa dreißig Jahren, von selbst bereits das Material bilden würden, mit dem Ich im Staate arbeiten könnte, um der Bewegung schneller Herr zu werden. Das ist aber nicht der Fall gewesen. Der letzte Moment, wo unsere Schule noch für unser ganzes vaterländisches Leben und für unsere Entwicklung maßgebend gewesen ist, ist in den Jahren 1864, 1866—1870 gewesen. Da waren die preussischen Schulen, die preussischen Lehrerkollegien Träger des Einheitsgedankens, der überall gepredigt wurde. Jeder Abiturient, der aus der Schule herauskam und als Einjähriger eintrat oder ins Leben hinausging, Alles war einig in dem einen Punkte: das Deutsche Reich wird wieder aufgerichtet und Elbisch-Bohringen wiedergewonnen. Mit dem Jahre 1871 hat die Sache aufgehört. Das Reich ist geeint; wir haben, was wir erreichen wollten, und dabei ist die Sache stehen geblieben. Jetzt mußte die Schule, von der neu gewonnenen Basis ausgehend, die Jugend anweisen und ihr klar machen, daß das neue Staatswesen dazu da wäre, um erhalten zu werden. Davon ist Nichts zu merken gewesen, und jetzt schon entwickeln sich in der kurzen Zeit, seit der das Reich besteht, zentrifugale Tendenzen — Ich kann das gewiß genau beurtheilen, weil Ich oben sehe und an Mich alle solche Fragen herantreten. Der Grund ist in der Erziehung der Jugend zu suchen; wo fehlt es da? Da fehlt

es allerdings an manchen Stellen. Der Hauptgrund ist, daß seit dem Jahre 1870 die Philologen als bestmögliche im Gymnasium gelehrt haben und hauptsächlich auf den Lernstoff, auf das Lernen und Wissen den Nachdruck gelegt haben, aber nicht auf die Bildung des Charakters und die Bedürfnisse des jetzigen Lebens. Sie, Herr Geheim-Rath Hinzpeter, werden verzeihen, Sie sind ein begeisterter Philologe, aber nichtsdestoweniger, die Sache ist meiner Ansicht nach bis zu einer Höhe gekommen, daß es schließlich nicht mehr weiter geht. Es ist weniger Nachdruck auf das Können wie auf das Wissen gelegt worden; das zeigt sich auch bei den Anforderungen, die in den Examina gestellt werden. Es wird von dem Grundsatze ausgegangen, daß der Schüler vor allen Dingen so viel wie möglich wissen müsse; ob das für das Leben paßt oder nicht, das ist Nebensache. Wenn man sich mit einem der betreffenden Herren darüber unterhält und ihm klar zu machen versucht, daß der junge Mensch doch einermäßen praktisch für das Leben und seine Fragen vorgebildet werden sollte, dann wird immer gesagt, das sei nicht Aufgabe der Schule, Hauptsache sei die Gymnasial des Geistes, und wenn diese Gymnasial des Geistes ordentlich getrieben würde, so wäre der junge Mann im Stande, mit dieser Gymnasial alles fürs Leben Nothwendige zu leisten. Ich glaube, daß nach diesem Standpunkt nicht mehr verfahren werden kann.

Wenn Ich nun zurückgreife auf die Schulen und speziell auf das Gymnasium selber, so weiß Ich sehr wohl, daß in vielen Kreisen man Mich für einen fanatischen Gegner des Gymnasiums hält und Mich auch zu Gunsten anderer Schulformen ausgespielt hat. Meine Herren, das ist nicht der Fall. Wer selber auf dem Gymnasium gewesen ist und hinter die Kulissen gesehen hat, der weiß, wo es da fehlt. Und da fehlt es vor Allem an der nationalen Basis. Wir müssen als Grundlage für das Gymnasium das Deutsche nehmen; wir sollen nationale junge Deutsche erziehen und nicht junge Griechen und Römer. Wir müssen von der Basis abgehen, die Jahrhunderte lang bestanden hat, von der alten klerikalischen Erziehung des Mittelalters, wo das Lateinische maßgebend war und ein Vischen Griechisch dazu. Das ist nicht mehr maßgebend, wir müssen das Deutsche zur Basis machen. Der deutsche Aufsatz muß der Mittelpunkt sein, um den sich Alles dreht. Wenn Einer im Abiturientenexamen einen tadellosen deutschen Aufsatz liefert, so kann man daraus das Maß der Geistesbildung des jungen Mannes erkennen und beurtheilen, ob er etwas taugt oder nicht. — Nun wird selbstverständlich Vieles eingewendet und gesagt, der lateinische Aufsatz ist auch etwas sehr Wichtiges, der lateinische Aufsatz ist sehr gut, um den Menschen in einer fremden Sprache zu bilden, und was weiß Ich mehr. Ja, meine Herren, Ich habe das nun einmal selber mitgemacht. Wie entfiel denn ein solcher lateinischer Aufsatz? Ich habe es sehr oft erlebt, daß ein junger Mensch im deutschen Aufsatz — ich will einmal sagen, 4 +, im Ganzen befriedigend, und im lateinischen Aufsatz eine 2 hat. Der Mensch verdiente Strafe statt Lob, denn daß er den lateinischen Aufsatz nicht auf dem rechten Wege zu Stande gebracht hat, das ist klar. Und von allen den lateinischen Aufsätzen, die wir geschrieben haben, ist noch nicht einer unter zwölf, der nicht mit solchen Hilfsmitteln zu Stande gekommen ist. Solche Aufsätze wurden als gut bezeichnet. Das war der lateinische Aufsatz. Aber wenn wir auf dem Gymnasium einen Aufsatz über „Minna von Barnhelm“ schreiben sollten, bekamen wir kaum befriedigend. Deswegen sage Ich, weg mit dem lateinischen Aufsatz, er stört uns, und wir verlieren Zeit für das Deutsche darüber.

Ebenso möchte Ich das Nationale bei uns weiter gefördert sehen in Fragen der Geschichte, Geographie und der Sage. Fangen wir erst einmal bei uns zu Hause an. Erst wenn wir in den verschiedenen Kammern und Stuben Bescheid wissen, dann können wir ins Museum gehen und uns auch dort umsehen. Aber vor allen Dingen müssen wir in der vaterländischen Geschichte Bescheid wissen. Der Große Kurfürst war zu Meiner Schulzeit nur eine nebelhafte Erscheinung; der siebenjährige Krieg lag bereits außerhalb aller Betrachtung und die Geschichte schloß mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts, mit der französischen Revolution. Die Freiheitskriege, die das Wichtigste sind für den jungen Staatsbürger, wurden nicht durchgenommen, und nur durch ergänzende, sehr interessante Vorträge des Herrn Geheimen Raths Hinzpeter bin Ich, Gott sei Dank, in der Lage gewesen, diese Dinge zu erfahren. Das ist aber gerade das punctum saliens. Warum werden denn unsere jungen Leute verführt? Warum tauchen so viele unklare, konfuse Weltverbesserer auf? Warum wird immer an unserer Regierung herumgerüttelt und auf das Ausland verwiesen? Weil die jungen Leute nicht wissen, wie unsere Zu-ände sich entwickelt haben und daß die Wurzeln in dem Zeitalter der französischen Revolution liegen. Und darum bin Ich gerade der festen Ueberzeugung, daß, wenn wir diesen Uebergang aus der französischen Revolution in das 19. Jahrhundert in einfacher, objektiver Weise in den Grundzügen den jungen Leuten klar machen, so bekommen sie ein ganz anderes Verständnis für die heutigen Fragen, wie sie es bisher hatten. Sie sind dann im Stande, auf der Universität durch die er-

gänzenden Vorlesungen, die sie dann hören, ihr Wissen weiter zu verbessern und zu vergrößern.

Komme Ich nun auf die Beschäftigung unserer jungen Leute, so ist absolut nothwendig, daß wir mit der Anzahl der Stunden heruntergehen. Herr Geheim-Rath Hinzpeter wird sich erinnern, daß zur Zeit, wie Ich auf dem Gymnasium in Kassel war, der erste Nothwehr der Eltern und Familien laut wurde, daß es nicht so weiter gehen könne. Es wurden in Folge dessen Erhebungen von der Regierung angestellt: wir waren verpflichtet, alle Morgen unserem Direktor Zettel abzugeben mit der Stundenzahl der häuslichen Stunden, die wir nöthig gehabt hatten, um das für den nächsten Tag aufzugebene Pensum zu bewältigen. Es sind bloß die Zahlen aus der Prima speziell, die Ich jetzt hier berichte. Nun, meine Herren, es kamen bei ganz ehrlichen Angaben — bei Mir konnte sie noch Herr Geh.-Rath Hinzpeter kontrolliren — für jeden Einzelnen 5 1/2, 6 1/2 — 7 Stunden auf die häuslichen Arbeiten heraus. Das waren die Abiturienten. Rechnen Sie noch dazu die 6 Stunden der Schule, 2 Stunden Essen, dann können Sie ausrechnen, was von dem Tag übrig geblieben ist. Wenn Ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, hinaus- und hineinzuzeiten und noch sonst etwas Mich in der Freiheit zu bewegen, dann hätte ich überhaupt nicht gewußt, wie es in der Welt aussieht. Das sind doch immerhin Leistungen, die man jungen Leuten auf die Dauer nicht aufbürden kann. Nach Meinem Erachten muß nach unten entschieden nachgeholfen und nachgelassen werden. Meine Herren, es geht nicht, man darf diesen Bogen nicht weiter spannen und nicht so gespannt lassen. Wir müssen hier herunter, wir haben die äußerste Grenze bereits überschritten. Die Schulen — Ich will einmal von den Gymnasien sprechen — haben das Uebermenschliche geleistet und haben Meiner Ansicht nach eine allzu starke Ueberproduktion der Gebildeten zu Wege gebracht, mehr wie die Nation vertragen kann, und mehr, wie die Leute selbst vertragen können. Da ist das Wort, das vom Fürsten Bismarck herrührt, richtig, das Wort von dem Abiturientenproletariat, welches wir haben. Die sämtlichen sog. Hungerkandidaten, namentlich die Herren Journalisten, das sind vielfach verformene Gymnasialisten, das ist eine Gefahr für uns. Dieses Uebermaß, das jetzt schon zu viel ist, gleichsam ein Riesefeld, das nicht mehr aufnehmen kann, muß beseitigt werden. Ich werde daher kein Gymnasium mehr genehmigen, das nicht absolut seine Existenzberechtigung und Nothwendigkeit nachweisen kann. Wir haben schon genug.

Nun aber handelt es sich darum: wie kann man den Wünschen in Bezug auf klassische Bildung und in Bezug auf Realbildung und in Bezug auf die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst am besten beikommen? Ich halte dafür, daß die Sache dadurch zu erledigen ist, daß man mit einem radikalen Schritt die bisherigen Anschauungen zur Klärung bringt, daß man sagt: klassische Gymnasien mit klassischer Bildung, eine zweite Gattung Schulen mit Realbildung, aber keine Realgymnasien. Die Realgymnasien sind eine Halbheit, man erreicht mit ihnen nur Halbheit der Bildung, und das Ganze giebt Halbheit für das Leben nachher.

Sehr berechtigt ist die Klage der Gymnasial-Direktoren über den ungeheuren Ballast von Schülern, den sie mitzuschleppen haben, der nie zum Examen kommt und bloß die Berechtigung für den Ijährigen Heeresdienst erlangen will. Nun wohl, er Sache ist einfach dadurch abzuhelfen, daß wir ein Examen einschleppen, da, wo der Einjährige abgeben will, und außerdem seine Berechtigung davon abhängig machen, daß er, wenn er die Realschule besucht, das Abgangszugniß für die Realschule nachweist. Dann werden wir es bald erleben, daß der ganze Zug dieser Kandidaten für den Ijährigen Heeresdienst von den Gymnasien auf die Realschulen geht; denn, wenn sie die Realschule durchgemacht haben, dann haben sie, was sie suchen.

Ich verbinde damit noch einen zweiten Punkt, den ich vorhin schon erwähnte, das ist die Verminderung des Lehrstoffes ist nur möglich durch einfachere Gestaltung der Examina. Nehmen wir die grammatischen Produktionen ganz aus dem Abiturienten-Examen heraus und legen sie ein oder zwei Klassen tiefer, lassen Sie da ein Examen machen, ein technisch-grammatisches Examen, dann können Sie die jungen Leute prüfen, so scharf wie Sie wollen, dann können Sie an dieses Examen die Freiwilligenprüfung knüpfen, und außerdem für denjenigen, der Offizier werden will, das Fähnrichsexamen damit verbinden, so daß er nachher dasselbe nicht mehr zu machen braucht. Sobald wir die Examina in dieser Beziehung modifiziren und die Gymnasien in dieser Weise erleichtert haben, dann wird das Moment wieder zur Geltung kommen, das in der Schule und speziell in den Gymnasien verloren gegangen ist: die Erziehung, die Charakterbildung. Das können wir jetzt beim besten Willen nicht, wo 30 Knaben in der Klasse sind und ein solches Pensum zu bewältigen haben, und außerdem oft junge Leute den Unterricht ertheilen, deren Charakter noch häufig selber ausgebildet werden muß. Hier möchte Ich das Schlagwort, das Ich von dem Geheimen Rath Hinzpeter gehört habe, anführen: Wer erziehen will, muß selbst erziehen sein. Das kann man von dem Lehrpersonal jetzt nicht durchweg behaupten. Um die Erziehung zu ermög-

lichen, müssen die Klassen in Bezug auf die Schülerzahl erleichtert werden. Das wird auf dem Wege, den ich eben beschreiben habe, geschehen. Dann muß davon abgegangen werden, daß der Lehrer nur dazu da ist, täglich Stunden zu geben und daß, wenn er sein Pensum absolviert hat, seine Arbeit beendigt ist. Wenn die Schule die Jugend so lange dem Elternhause entzieht, wie es geschieht, dann muß sie auch die Erziehung und die Verantwortung für diese übernehmen. Erziehen Sie die Jugend, dann haben wir auch andere Abiturienten. Ferner muß von dem Grundsatze abgegangen werden, daß es nur auf das Wissen ankommt und nicht auf das Leben: die jungen Leute müssen für das jetzige praktische Leben vorgebildet werden.

Ich habe mir einige Zahlen ausgeschrieben, die statistisch interessant sind. Es giebt in Preußen Gymnasien und Progymnasien 308 mit 80,979 Schülern, Realgymnasien und Real-Progymnasien 172 mit 34,465 Schülern, lateinlose Ober-Real Schulen und höhere Bürger Schulen 60 mit 19,893 Schülern. Es erwarben die einjährig-freiwillige Berechtigung auf den Gymnasien 68 pCt., auf den Realgymnasien 75 pCt. und auf den lateinlosen Realanstalten 38 pCt. Das Reifezeugniß bei dem Abiturienten-Examen erwarben auf den Gymnasien 31 pCt., auf den Realgymnasien 12 pCt., auf den Ober-Real Schulen 2 pCt. Jeder Schüler der genannten Anstalten hat etwa 25,000 Schul- und Hausarbeitsstunden und ungefähr nur 657 Stunden darunter Turnstunden. Das ist ein Uebermaß der geistigen Arbeit, das entschieden herabgedrückt werden muß! Für den Zwölfs-, Dreizehns-, Vierzehnjährigen in Quarta und Tertia beträgt einschließlich des Turnens und Singens die wöchentliche Stundenzahl durchschnittlich 32, steigt in einzelnen Anstalten auf 35 und in der Tertia des Real-Gymnasiums sage und schreibe 37 Stunden. Nun, meine Herren, wir sind Alle mehr oder minder gereist und arbeiten, was wir können, aber auf die Dauer würden wir eine solche Arbeit auch nicht aushalten. Die statistischen Angaben über die Verbreitung der Schulkrankheiten, namentlich der Kurzsichtigkeit der Schüler, sind wahrhaft erschreckend, und für eine Anzahl von Krankheitserscheinungen fehlt es an einer allgemeinen Statistik noch. Bedenken Sie, was uns für ein Nachwuchs für die Landesverteidigung erwächst. Ich suche nach Soldaten, wir wollen eine kräftige Generation haben, die auch als geistige Führer und Beamte dem Vaterlande dienen. Diese Masse der Kurzsichtigen ist meist nicht zu brauchen, denn ein Mann, der seine Augen nicht brauchen kann, wie will er nachher die Leisten? In Prima steigt sich in einzelnen Fällen die Zahl der Kurzsichtigen bis auf 74 pCt. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, daß wir, trotzdem wir in Kassel ein sehr gutes Zimmer hatten, das Lehrerkonferenzzimmer, mit einseitigem schönen Licht und guter Ventilation, die auf Wunsch meiner Mutter angebracht wurde, doch unter 21 Schülern 18 mit Brillen hatten und 2 darunter, die mit der Brille nicht bis an die Tafel sehen konnten. Diese Sachen verurtheilen sich von selber, da muß eingeschritten werden, und deshalb halte Ich es für dringend, daß die Frage der Hygiene schon in den Vorbereitungsanstalten für die Lehrer aufgenommen werde, die Lehrer einen Kursus darin erhalten und die Bedingung daran geknüpft wird, jeder Lehrer, der gesund ist, muß turnen können, und jeden Tag soll er turnen.

Meine Herren, das sind im allgemeinen die Gesichtspunkte, die Ich Ihnen zu entwickeln habe, Dinge die Mein Herz bewegt haben, und Ich kann nur verhoffen, die massenhaften Zuschriften, Bitten und Wünsche, die Ich von den Eltern bekommen habe, obwohl wir Väter von Meinem verehrten Herrn Hinzpeter im vorigen Jahre für eine Partei erklärt wurden, die bei der Erziehung der Kinder nicht mitzureden hätte, legen Mir, als allgemeinem Landesvater, die Pflicht auf, zu erklären, es geht nicht so weiter. Meine Herren, die Männer sollen nicht durch Brillen die Welt ansehen, sondern mit eigenen Augen und ihrem Vaterlande und seinen Einrichtungen. Dazu sollen Sie jetzt helfen!

Die Rede des Kaisers findet in parlamentarischen Kreisen selbst innerhalb derselben politischen Partei die verschiedenste, je garabzu entgegengegesetzte Beurtheilung. Die „Voss. Zig.“ geht zunächst nur auf den deutschen Einheitsgedanken im Unterricht ein und meint, daß die neueste Geschichte nur sehr schwer auf der Schule vorzutragen sei. „Wenn man die Freiheitskriege, die der Kaiser mit Recht als überaus lehrreich bezeichnet, betrachtet, muß man nicht schon der Thatfache gedenken, daß Jahrzehnte hindurch die amtliche Sprache selbst das von dem Kaiser gebrauchte Wort „Freiheitskriege“ verpönte und in „Befreiungskriege“ verwandelte? Wenn man zu einer mächtigen Gestalt wie derjenigen Stein's ausblickt, soll man erzählen, daß er den Rheinbund eine „Despotie der sechsunddreißig Häuptlinge“ genannt, daß er im Jahre 1813 in seinem Aufreife an die Deutschen sagte: „Verliehen gleich viele eurer Fürsten die Sache des Vaterlandes, statt für sie zu bluten und zu fallen, ließen sich gleich viele eures Adels und eurer Staatsbeamten zu Werkzeugen seines Unterganges brauchen, statt dem ehrenwerthen Verufe zu gehorchen, seine Vertheidiger zu werden, so ist doch

die große Mehrheit eures Volkes biedert, tapfer, des Brutes der Fremdlinge unruhig, Gott und dem Vaterlande treu. Soll man der Jugend die befreiende Gesetzgebung jener Zeit schildern, soll man das herrliche Wort Stein's erklären: „Der Wille freier Menschen ist der unerlöschliche Pfeiler jedes Thrones?“ Soll man Hardenberg's Denkschrift, welche „demokratische Grundzüge in einer monarchischen Regierung“ fordert und den Gedanken abweist, daß man die Revolution durch starrs Festhalten am Alten abwenden könne, erläutern? Soll man die Ideen Schopenhauer's, Schneidau's, Boyen's, Schopen's und die Abneigung dieser Männer gegen alle Vorrechte des Adels, soll man Stein's Plan, den gesammten Adel aufzuheben, und dazu die Kämpfe, welche das reaktionäre Junkerthum unter der Führung des Herrn von der Marwitz gegen die „Revolutionäre“ und „Jakobiner“ führte, der Jugend schildern? Wir können diese Fragen nicht verneinen, aber die Regierungen seit 1813 haben sie beständig verneint und den Gedanken der deutschen Einheit als den Ausfluß revolutionärer Gesinnung verfolgt, gebrandmarkt und geächtet.“

Zum Schluß ihrer Betrachtungen schreibt die „Voss. Ztg.“: Wenn die Schule der Jugend klar machen soll, wie das neue Staatswesen gewonnen wurde, wenn sie der Träger des Einheitsgedankens sein soll, dann freilich wird die Darstellung der neuesten Geschichte eine gänzliche Umbildung erfahren müssen, und man darf nicht außer Acht lassen, daß der nationale Gedanke vielfach nur durchdringen und herrschen konnte gegen den Wunsch und Willen der Gemalthaber. Denn Niemand mehr als die Regierungen bekämpften den deutschen Einheitsgedanken im Unterricht.

Die „Vosszeitung“ äußert sich zustimmend zu verschiedenen Punkten der Rede und schließt mit folgendem Passus: Im Ganzen stellt sich die kaiserliche Verwaltung dar. Alles Lob, das der Kaiser dem Minister im Eingange schenkt, kann darüber nicht hinwegtäuschen. Der Minister hat die Gymnasien vermehrt und die Realanstalten (man denke an die Normalschulen!) nicht bloß vermehren lassen, sondern sie zugleich durch Vermehrung des Lateinunterrichts ihrer ursprünglichen Idee entfremdet. Auch daß der Kaiser ein eigenes Programm aufstellte, zeigt, daß er mit dem vom Minister entworfenen keineswegs zufrieden ist. Desgleichen muß man annehmen, daß er die Zusammenkunft der Kommission nicht billigt, die, wie schon mehrfach erwähnt, gerade die Anhänger des alten Gymnasiums in unverhältnismäßiger Stärke berücksichtigt. Wie diese und der Minister zu der kaiserlichen Rede sich stellen werden, das zu beobachten, wird ein nicht unerbauliches Schauspiel sein. Wir glauben aber jetzt noch weniger als bisher, daß Herr von Götzer noch lange den Ministerstuhl zieren wird.

Die „Freie Ztg.“ schreibt: Wir zweifeln nicht, daß die Rede des Kaisers einen mächtigen Wiederhall finden wird in weiten Kreisen des Volkes und zwar durchaus nicht bloß in Schülerkreisen, sondern auch in den Kreisen der Eltern, welche tagtäglich ihre Söhne unter der falschen Richtung des höheren Schulwesens leiden sehen. Darüber hinaus aber wird die Rede auch Wiederhall finden in allen solchen Kreisen, welche im praktischen Leben die Erfahrung gemacht haben, wie wenig das höhere Schulwesen trotz Fleiß und Anstrengung geeignet ist, eine genügende Vorbildung für einen anderen Beruf wie denjenigen der Philologen zu verschaffen. Interessant ist der scharfe Gegenstoß, welchen der Kaiser zu den Ansichten seines früheren Lehrers und Erziehers Hinzpeter markirte. Vielfach berief sich der Kaiser auf seine eigenen Erfahrungen

als Gymnasiast. Die kaiserliche Rede zeigt hier, wie wichtig es ist, wenn Thronfolger ihre Erziehung außerhalb des engen Hofkreises erhalten. Das kaiserliche Programm befindet sich in direktem Widerspruch zu der Zusammenkunft der Konferenz, welche in der Mehrzahl ihrer Mitglieder entgegengesetzte Ansichten, wenigstens bisher, befaßt hat.

Die meisten anderen Berliner Blätter enthalten sich bisher noch jeder Aeußerung. Es ist klar, daß diese hochbedeutende Rede, in der uns besonders der Gedanke sympathisch ist, daß die alten Sprachen im Gymnasium mehr zurücktreten und dafür das Deutsche zur Grundlage des Unterrichts gemacht werden soll, ferner der Gedanke, nur zwei Hauptgattungen von Schulen zugelassen: Gymnasien mit klassischer und Realanstalten mit Realbildung, wobei die Realanstalten ja noch in mehreren Unterabtheilungen gegliedert werden könnten; noch lange den Gegenstand der Erörterung in der Presse bilden wird, länger jedenfalls als der Volksschulgesehzwurf, der bekanntlich allgemein als Todtgeburt betrachtet wird.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 6. Dezember.

* [Die Königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.] Erucht gegenwärtig die ihr unterstellten Schulgemeinden um Auskunft über die in ihren Bezirken vorhandenen Waisen von Lehrern. Der Zweck dieser Untersuchung ist die Ausführung des Gesetzes betr. die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen vom 27. Juni 1890.

* [Stadttheater.] Ein sehr gut besetztes Haus begrüßte Carl Treptow bei seiner gestrigen Benefizvorstellung, in welcher „Der Hexenmeister“ von Trietsch und Sonnenthal zur Aufführung kam. Von dem Stück, das sich anspruchsvoll Lustspiel nennt, während es unserer Ansicht nach richtiger Schwanck heißen sollte, ist wenig Gutes zu sagen, nämlich nur, daß es in einzelnen Stellen in Bezug auf die Darstelluna angenehme und von einem so guten Personal, wie wir es besitzen, leicht zu erfüllende Aufgaben stellt und dem Publikum ziemlich viel zu lachen giebt. Die Idee der Handlung ist keine besonders glückliche und der Zusammenhang in derselben läßt sich besonders zum Schluß sehr vermissen. Seinen Namen hat das Stück daher, daß Graf von Schönhoff als zufälliger Gast des Ministerialraths a. D. Knaus sich anbeiligt macht, die gestörte häusliche Harmonie in der Familie seines Wirths wiederherzustellen und einige Projekte desselben in Beziehung auf seine Töchter zu verwickeln. Aber die Geister, die der Graf als Hexenmeister zu diesem Zweck ruft, wird er nachher nicht los, vielmehr verliert er die Fäden der angezettelten Intrigue ganz aus den Händen, so daß zum Schluß zwar auch zwei Liebespaare und ein in Bezug auf den ehelichen Frieden wieder zusammengeleimtes Ehepaar herauskommen, erstere aber mit anderer Gruppierung der Personen, als ursprünglich beabsichtigt war. — Von den Mitwirkenden zeichnete sich zunächst Carl Treptow als Hexenmeister Graf von Schönhoff aus, der in den Szenen mit dem alten Ministerialrath a. D. Knaus ein befriedigendes Wesen an den Tag legte und in der Szene mit Jenny seine innere Berührung mit einer wahren Armenfürsorgere zu zeigen verstand. Hier war jugendliche Leichtfertigkeit mit Herz und Gemüth ausgezeichnet verbunden. Seinen Bundesgenossen bei dem „Hexenbräu“, den alten Knaus, gab Max Hermann mit bekannter zwingender Komik aber als Ministerialrath a. D. doch zu wenig distinction. — Die Töchter desselben hatten in den Damen Benzenberg (Philippine), Hode (Jenny) und Berg (Ella) selbstverständlich ausgezeichnete Vertreterinnen ge-

funden, die ihre Partien nach jeder Richtung hin gut zu interpretiren wußten. Diesem Trifolium stand das fernere, bestehend aus den Herrn Körner (Felix von Grimburg), Schölermann (Th. Günther) und Direktor Maithner (Hellrich) gleichwertig gegenüber, besonders erzielten die beiden Letzteren, ihren Partien angemessen, große Heiterkeit. Marie Renard (Flora) und Paul Eisenhardt (Raumann) führten ihre Rollen in zufriedenstellender Weise durch. Das Publikum zeigte sich trotz der eigentlichen Inhaltslosigkeit des Stücks bei heiterer Laune und spendete den Darstellern wiederholt lebhaften Beifall. Der Benefizent wurde mehrfach hervorgerufen. Galt der zahlreiche Besuch gestern in erster Linie wohl nur ihm, so ist es doch ein erfreuliches Zeichen, daß unser Theater sich fortgesetzt eines guten Besuchs rühmen darf, zu einer Zeit, wo Emil Göße in Danzig sein Gastspiel abbricht, weil er nicht gewohnt ist, vor leeren Häufen zu singen und auch in Königsberg leere Bänke diesen Sängern von Gottesgnaden angähen. Mit dieser Saison dürfen Direktor wie Publikum in gleicher Weise zufrieden sein.

* [Theaternotiz.] Das bei der gestrigen Vorstellung mit so vielem Beifall aufgenommene Lustspiel „Der Hexenmeister“ gelangt morgen (Sonntag) zum zweiten und letzten Male zur Aufführung. Montag findet eine einmalige Aufführung von „Die Hochzeit von Valeni“ bei halben Preisen statt. Als Benefiz-Abend für Fr. Julie Sanden ist der nächste Dienstag festgesetzt, und wird uns bei dieser Gelegenheit wieder eine Novität, und zwar „Der Soldatenfreund“ von G. v. Moser und Otto Girndt vorgeführt werden. Das Stück wird allabendlich im Thomas-Theater in Berlin aufgeführt. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Koch's Heilverfahren.

Zu dem angeblichen Todesfall in Folge Einbringung von Koch'scher Lymph in Frankfurt a. M. erklärt die „Frankf. Ztg.“, daß der verstorbene Herr Robert Löwenstein sehr schwer an vorgeschrittener Knochentuberkulose litt. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch erhielt er zwei Einbringungen von Koch'scher Lymph. Wie es heißt, machte ein Lungenschlag seinem Leben ein Ende. Die Reaktionserscheinungen nach der Injektion sollen das erste, wie auch das zweite Mal so geringfügig gewesen sein, daß Herr Löwenstein noch am Dienstag das Haus verlassen und seinen Geschäften nachgehen konnte. Es wird hinzugefügt, Herr Löwenstein sei so hochgradig tuberkulös gewesen, daß bei der unlängst an ihm vorgenommenen chirurgischen Operation die Aerzte Anstand nahmen, den Patienten zu chloroformiren.

Eine im amtlichen russischen Regierungsanzeiger veröffentlichte Depesche des russischen Botschafters in Berlin giebt die Wahrscheinlichkeit zu erkennen, daß die deutsche Regierung zur Vermeidung von Mißbräuchen demnächst die Aufnahme schwindelhafter in Privatkliniken behufs Behandlung nach dem Koch'schen Heilverfahren verboten würde und daß es unter diesen Umständen notwendig sei, zeitweilig den Zutritt armer Kranker nach Berlin, denen dort nur schwere Enttäuschungen bevorstehen, abzuwehren.

Im Münchener Krankenhaus starben zwei mit Koch'scher Lymph behandelte Phtisiker. Der Sektionsbefund sagt, der Tod sei nicht durch die Injektionen erfolgt; dagegen sei eine auffallende acute Entzündung von Leber, Milz und der Gewebepartien in der Umgebung der Lungenarterien eingetreten. Professor Billroth in Wien stellte am Donnerstag sämtliche bisher in seiner Klinik nach Koch'scher Methode

behandelten Patienten vor und äußerte sich über die erzielten Heilergebnisse sehr günstig; der diagnostische Werth des Koch'schen Heilmittels sei absolut nicht mehr anzuzweifeln, es handle sich nur darum, die Injektionen fortzusetzen, um endgültige Resultate zu erzielen.

Zwei Dupuskante der Klinik in Rom können als geheilt betrachtet werden.

Telegraphische Nachrichten.

Marzelle, 5. Dez. Die heute eingetroffene Post von Hinter-Indien meldet kürzlich stattgehabte Scharmügel in den dortigen Gewässern.

Oran, 5. Dez. Der zwischen Mecheria und Saïda verkehrende Zug ist in 60 Centimeter hohem Schnee stecken geblieben.

Liverpool, 5. Dez. Der hiesige peruanische Konsul empfing heute ein Telegramm des Ministers des Auswärtigen in Lima, welches dem Konsul mittheilt, es hätte in Lima eine leichte Aufhebung stattgefunden, welche aber durch die Truppen von Santa Catalina unterdrückt worden sei. Die Ruhe wäre vollständig wieder hergestellt.

London, 5. Dez. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Ferguson theilte mit, ein von dem Oberkommissar der Capkolonie eingegangenes Telegramm bestätigte substantiell die Zeitungsmeldungen über den Zusammenstoß der Portugiesen mit der südafrikanischen Gesellschaft. Die Regierung habe den Gegenstand noch nicht in Erwägung gezogen. Der Sultan von Witu sei noch nicht gefangen und habe sich auch noch nicht ergeben. Die für seine Habhaftwerdung ausgesetzte Belohnung bleibe in Kraft.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 6. Dezember, 3 Uhr 5 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	5.12.	6.12.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		95,70	95,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96,—	95,90
Oesterreichische Goldrente		95,—	95,10
4 pCt. Ungarische Goldrente		90,40	90,40
Russische Banknoten		236,40	237,30
Oesterreichische Banknoten		177,20	177,—
Deutsche Reichsanleihe		105,20	105,20
4 pCt. preussische Consols		105,—	104,90
4 pCt. Rumänier		86,—	86,40
Marienb.-Mlawf. Stamm-Prioritäten		108,50	108,60

Produkten-Börse.

Cours vom	5.12.	6.12.
Weizen Dez.	191,70	193,—
April-Mai	193,70	194,20
Roggen heffer. Dez.	182,70	183,20
April-Mai	173,20	174,20
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl Dez.	58,20	58,30
April-Mai	57,20	57,30
Spiritus 70er Dezbr.	45,10	46,50

Königsberg, 6. Dez. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.	Tendenz: Steigend.
Zufuhr: — Liter.	
Loco contingentirt	63,00 4 Geld
Loco nicht contingentirt	43,75 " "
Dezbr. contingentirt	43,25 " "
Dezbr. nicht contingentirt	43,25 " Geld

Mittwoch, 10. Dez., Instr. II.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde. Montag Abend 8 Uhr: Herr Pred. Drews-Königsberg i. Pr.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Vormittag 10 1/2 Uhr verstarb nach langem Leiden mein geliebter Mann, der Rentier **Daniel Ziemens** in seinem 71. Lebensjahr, was hiermit tiefbetriibt angezeigt Elbing, den 6. Dez. 1890.
Die trauernde Wittve **Carolina Ziemens**, geb. Hoffmann.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem St. Annen-Kirchhof statt.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau **Wilhelmine Groeninger**, geb. Stobius, im 73. Lebensjahre, was hierdurch tiefbetriibt angezeigt Elbing, den 5. Dezbr. 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt.

Allgem. Bildungsverein
Montag: Vortrag.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 6. Dezember 1890.
Geburten: Schmied Hermann Birth S. — Arbeiter Gottfried Jordan S. — Schmied Franz Krzywinski S. — Feilenbauer August Klein L. — Gerichts-Kanzlei-Diätar Ludwig Schucany T.
Aufgebote: Wajschmeister Hermann Kallweit-Elb. mit Elisabeth Ehler-Elb.
Gehelichungen: Arbeiter Carl Grunke-Elb. mit Marie Hermann-Elb. — Arbeiter August Schalkowski-Elb. mit Luise Alex-Elb. — Fabrikarbeiter Heinrich Kraft-Elb. mit verw. Arbeiter Kraft, Wilhelmine, geb. Kirchnick-Elb. — Arb. Anton Klein-Elb. mit Rosa Lindner-Elb.
Sterbefälle: Wwe. Elisabeth Böckel, geb. Baumgart, 78 J. — Wittve Wilhelmine Gröninger, geb. Stobius, 72 J. — Töpferfrau Marie Bukowsky, geb. Janzen, 63 J. — Penf. Revierförster Wilhelm Friedrich L. 14. J.

Theater. Sonntag, den 7. Dezember:
Zum zweiten und letzten Male: **Novität! Novität!**
Der Hexenmeister.
Lustspiel in 4 Akten von Trietsch und Ad. Sonnenthal.

Montag, den 8. Dezember:
Bei halben Preisen!
Die Hochzeit von Valeni.
Schauspiel in 4 Akten von Sanghofer und Brociner.

Dienstag, den 9. Dezember:
für **Benefiz Julie Sanden.**
Der Soldatenfreund.
Schwanck in 5 Akten von G. v. Moser und Girndt.

Gewerbeverein.
Montag, den 8. December, Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Direktor **Gellendien** über Neuerungen in der Heizung der Gas-Retortendöfen.
Der Vorstand.

„Gewerbehaus.“

Sonntag, den 7. d. M.:
Großes Concert.
Entree 30 Pfg. Anfang 7 1/2 Uhr.
G. Wendel. Otto Pelz.

Zum Besten der vier hiesigen Kinder-Bewahranstalten:
Sonntag, den 14. Dezbr. cr.
in den festlich geschmückten Sälen der **Bürger-Resourcè:**
Weihnachtsmesse
und **großes Concert**
der gesammten Polz'schen Kapelle von 4 1/2 Uhr ab.

Buffet, Marzipanverwürfung, Blumentisch, Roulette, Verkauf-Buden.
Ein Engelreigen,
getanz von 16 Schülerinnen des Fr. Teetz von 5 1/2, 7 und 8 1/2 Uhr.
Ausstellung u. Verloosung
der geschenkten Gegenstände.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Um recht regen Besuch, reichliche Abnahme von Loosen und freundliche Zusendung von Gegenständen ersucht ganz ergebenst

Das Comité.
Jenny Aron. Anna Braun. Franziska Elditt. Alma Helder. Berta von Ingersleben. Hanna Kühn. Therese Levy. Marie Malletke. Luise Neufeldt. Julie Pepper. Hedwig Reimer. Ida Salecker. Mathilde Schaumburg. Martha Simon. Helene Wiebe. Anna Wieler. Therese Wiens. Dr. Jacobi. Kaufmann Hermann Löwenstein. Staatsanwalt Preuss. Fabrikbesitzer Tiessen. Auguste Schemionek. Auguste Roth. Charlotte Schieslerdecker. Dr. Lenz. Ad. Neufeldt. Herm. Wiens. Moeller.
Ein fetter Puthahn ist zu verkaufen Hohezeimsstraße 10, im Laden.

Sonntag, den 7. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Casino:

Trio-Soirée
der Herren **M. Brode** und **G. Haberlein**
Violinist Cellist

aus Königsberg, unter gütiger Mitwirkung von Frau **Elisabeth Zieso.**
PROGRAMM.
1) **Trio Es-dur** v. Joh. N. Hummel.
2) **Kreutzer-Sonate** für Piano-forte und Violine v. L. Beethoven.
3) **Trio C-moll** von Mendelssohn.
Billets für nummer. Sitzplatz 2 M. und 1,50 M., Stehplatz 1 M., Schülerbillet 75 Pf. in **C. Meissner's Buchhdlg.**

Lehrerverein.
Stiftungsfest.

Westpr. Provinzial-Fechlverein.
Sonntag, den 7. Dezember 1890:
Großes Wintervergnügen
in den Sälen des „Goldenen Löwen“.
Concert, Theater, Couplets und Tanz.

Der Erlös des Theaters soll zur diesjährigen Weihnachtsbescherung der Waisenfinder mit verwendet werden. Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf.
Der Vorstand.
Holzverkaufstermin.
Donnerstag, 20. Dezbr.,
gelangen aus dem Forstrevier Liebenmühl ca. **2000 Rmtr. Kiefern-Kloben** im Gasthof „Zum Königlichen Hof“ hier selbst zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf.
Liebenmühl, den 3. Dezember 1890.
Der Königliche Oberförster.

Etablissement Markthalle.

Sonntag, den 7. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
Kaffee ff. Eigenes Gebäud.

Bekanntmachung.
Die Behändigung der Quittungs-karten für die in Gemäßheit des § 1 des Invaliditäts- und Alters-versicherungs-Gesetzes vom 22. Juni 1889 zu versichernden Personen soll demnächst bewirkt werden.
Nach der von den Herren Ministern des Innern und für Handel und Gewerbe unterm 17. Oktober d. J. erlassenen Anweisung, betreffend das Verfahren bei der Ausstellung u. von Quittungskarten, kann die Zustellung der mehrerwähnten Quittungskarten durch Vermittelung der Arbeitgeber erfolgen.
Wir werden von dieser Befugniß Gebrauch machen und ersuchen die betreffenden Arbeitgeber beziehungsweise deren Bevollmächtigte hierdurch ergebenst, den mit der Behändigung beauftragten Beamten, bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit, nach Möglichkeit entgegenzukommen.
Elbing, den 6. December 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Haupt-Verwaltung des Central-Vereins Westpreussischer Landwirthe in Danzig hat auf Grund des § 3 der Polizei-Verordnung über die Abriegelung der Privatengste vom 21. Mai d. J. (Amtsblatt Nr. 29 für 1890 Seite 197 ff.):
a. den Rittergutsbesitzer **Rümcker** zu Koschitz zum Vorstehenden,
b. den Gutsbesitzer **Grunau** zu Fürstena, Kreis Elbing, zum Stellvertreter des Vorstehenden
der Abriegelungs-Kommission für den Regierungsbezirk Danzig gewählt und haben dieselben die Wahl angenommen.
Elbing, den 28. November 1890.
Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

D. Loewenthal's Verkaufshaus.

Großartige Auswahl sämtlicher Bedarfsartikel in nur reellen u. gediegenen Waaren.

- Winter-Überzieher von M. 10,00 an.
- Herrn-Anzüge modern und haltbar von M. 12,00 an.
- Reise-Mäntel, warm gefüttert, von M. 12,00 an.
- Schlafröcke mit Tuchbesatz von M. 10,00 an.
- Knaben-Anzüge in Halb- und reiner Wolle von M. 4,00 an.
- Damen-Mäntel von Einfachsten bis Eleganteren von M. 8,00 an.
- Damen-Saquettes in eleganter Form von M. 4,00 an.
- Abend-Mäntel, auf Seide wattirt, mit Pelztragen von M. 6,00 an.
- Reinleider aus warmen Stoffen von M. 4,00 an.
- Vorzügliches Kleid, 8 Mtr. $\frac{1}{4}$ br. Koppel, von M. 2,30 an.
- Leinenwaaren, Tisch- und Handtücher von 50 Pf. an.
- Baumwollwaaren, Bett-Einschüttungen und Bezüge von 20 Pf. an.
- Salontepiche in den neuesten Mustern von 4,00 an.
- Hochfeine Gardinen, jedes Fenster 7,00 lang für 2,00.
- Tricotagen, Muffs u. s. m. zu den billigsten Preisen.

Anerkannt billigstes Geschäft Elbings.



Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit

der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen beehrt sich auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in

Singer's Original Nähmaschinen

hinzuzuwiesen; dieselben sind neuerdings wieder in Köln ausgezeichnet durch

Ehrendiplom und Ehrenpreis der Stadt Köln.

Die neue V. S. No. 2 und 3 Maschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie außerordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. Als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk

ist dies werthvolle Instrument in jedem Haushalt eine willkommene Gabe.

Elbing, Alter Markt 39.

Zum Weihnachtsfeste!

Gelegenheitskauf.

Eine Partie Kleiderstoffe in abgepaßten Roben, großes Maas von 5 Mark pro Robe an, empfiehlt bei großer Auswahl

Anna Damm,

Alter Markt Nr. 15, Ecke Spieringstraße.

Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl, bester Ausführung und zu billigsten Preisen empfiehlt

F. Witzki,

vereidigter Goldschmied, Schmiedestr. 17.

Weingrosshandlung

A. Wolf,

Prima holländ. Austern.

Die so beliebten Wagen-Morsellen

sind wieder vorrätzig in der Polnischen Apotheke.



China-Thee,

1889/90 Ernte.

in vorzüglicher Qualität eingetroffen. In Originalpackung der Königsberger Thee-Compagnie, sowie ausgewogen billigt bei

J. Staesz jun.,

Drogen-, Parfümerien- u. Theehandlung, Wasserstr. 44, Königsbergerstr. 49/50, Telephon-Anschluß 80.

Th. Staebe

Uhrenhandlung, ELBING, 54. Alter Markt 54. Grosses Lager von

Gold, Silber, Nickel Damen- u. Herrenuhren, Remontoir und Savonette, Regulatoren, Wand- u. Weckeruhren, Ketten Schlüssel und Anhänger in Nickel, Silber, Talmi und Gold. Billigste, feste Preise. Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in diesem Jahre eine besondere Schiffermusterung im hiesigen Stadtkreise nicht abgehalten werden wird, sondern die außerterminliche Musterung der schiffahrttreibenden Militärpflichtigen am

Donnerstag, 18. December cr.,

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Geschäftszimmer des Königlichen Bezirks-Commandos in Marienburg stattfinden wird.

Es werden daher sämtliche hier aufhaltsame schiffahrttreibende Militärpflichtigen der Landbevölkerung sowie der seemannischen und der halbseemannischen Bevölkerung, welche vor dem Jahre 1871 geboren sind und eine endgiltige Entscheidung von den Ersatzbehörden noch nicht erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburtszeugnisse, Lösungsscheine und Schiffsapapere an einem der nächsten Werktage von 9 bis 1 Uhr Vormittags im Zimmer Nr. 6 des hiesigen Polizeigebäudes zu melden, wonächst ihnen weitere Anweisung ertheilt werden wird.

Elbing, den 1. December 1890.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks des Stadtkreises Elbing, gez. Elbitt, Oberbürgermeister.

P. H. Müller

Weingrosshandlung.

Prima holl. Austern.

Passende Weihnachts-Geschenke.

- Regenschirme, von 1,50 an,
- Filzröcke, von 2,30 an,
- Fußtissen 1,20, Saphattissen v. 1,50 an,
- gestr. Herrenjacks, von 1,25 an,
- Herrn-Jagdwesten, seid. und woll., Halstücher,
- Tragbänder, Cravattes, schwarz- u. seidene Schürzen, Wollschürzen,
- Fantasia- u. Wirtschaftsschürzen, von 0,50 an,
- Corsetts, von 1,00 an,
- Schultertragen, von 1,00 an,
- Taschentücher, Staubtücher, Handtücher, Tücherröcke, Steppröcke, Taillentücher, Kopf-Shawls, Handschuhe,

Unterleider für Herren und Damen empfiehlt bei großer Auswahl

Anna Damm,

Alter Markt Nr. 15, Ecke Spieringstraße.

Rothweinflaschen

kaufst **Gustav Herrmann Preuss.**

Koschere fette Gänse sowie Gänseblut Montag früh zu haben Große Hommelstraße 6.

Zu 4 Mark

7 Meter dauerhaften Diagonalfstoff zu einem großen Anzug in allen möglichen Farben.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 6 Mark

5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem warmen Frauenkleid.

Zu 5 Mark 25 Pf. 3 Mtr. Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verchromten Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	Zu 12 Mark 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	Zu 30 Mark 3 Meter extra feinen Kammgarn od. Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	Zu 8 Mark 1 $\frac{1}{2}$ Meter wasserdichten Stoff zu einer Toppe.
Zu 6 Mark 60 Pf. Mtr. englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten u. sehr dauerhaften Herrenanzug.	Zu 13 Mark 3 $\frac{1}{2}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfind.	Zu 50 Pf. Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	Zu 9 Mark 3 Meter wasserdichten Stoff zu einem Damen-Regen-Mantel.	Zu 9 Mark 2 $\frac{1}{2}$ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxting.	Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxting.	Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	Zu 4 Mark 50 Pf. 2 Mtr. Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.	Zu 12 Mark 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxting zu einem vollkomm. Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	Zu 20 Mark 3 $\frac{1}{2}$ Meter Buxtingstoff zu einem Salon-Anzug.	Zu 2 Mark Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	Zu 4 Mark 2 $\frac{1}{2}$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	Zu 15 Mark 2 Meter 10 Cent. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe u. zu jeder Jahreszeit tragbar.	Zu 24 Mark 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	Zu 2 Mark Stoff in gebläutem Anzug.	Zu 7 Mark 2 $\frac{1}{2}$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	Zu 24 Mark 2 Meter Chinilla-Modestoff zu einem extrafeinen Paletot, in zwei Qualitäten für Sommer u. Winter.

Besonders billig:

Damentuche und Kleiderstoffe | Billardtuche | Forsttuche | Feuerwehrtuche | Livréetuche | Wasserdichte Tuche | Chaisentuche | Schwarze Tuche | Satins und Croisé | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht | Feine Kammgarnstoffe

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maas portofrei ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)**

Muster franco.

Muster franco.

Weihnachts- Ausverkauf.

Meine sämtlichen Läger sind auf das Reichhaltigste in nur frischer und reeller Waare sortiert und habe ich alle Artikel bedeutend im Preise herabgesetzt.

Wollhemden und Beinkleider für Herren, Damen und Kinder.
Normalsocken nach Professor Jäger.
Neue Normalhemden, Neul Jagdwesten u. Wolljacken für Herren und Knaben.
Leibbinden, Kniewärmer, Socken, Handschuhe, Pantoffeln, Popen mit Strich für Damen, Mädchen und Kinder.
Wollwesten für Damen und Kinder, mit und ohne Aermel.
Soft Unterjacken, gestr. Corjettts, Gehäkelte Wollröcke aus bester Hochwolle (Handarbeit).
Strümpfe, Aufwärmer, Handschuhe, Tricotagen, Corjettts, Schürzen Jupons, Tüllentücher.
Schultertrager, Kopfsüllen, Leinene Taschentücher, Gummiträger, Cravattes, Gummiwäsche, Cachenez Kinder-Tricots für jedes Alter
mit Seitenverschluss, Kinderkleidchen, Säcken, Böckchen, Weberziehstrümpfe u. Mützen
Größtes Lager in **Beyhr-, Hoch-, Strumpf- und Hütel-Wollen.**

M. Rube Wittwe
(Inhaber Arthur Niklas)
16. Fischerstraße 16.

Es bietet sich hiermit meinen geehrten Kunden Gelegenheit, **außerordentlich billig** für den Weihnachtsbedarf einzukaufen.

Depot für echt russische Gummischuhe.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am **1. April l. J.** mein

Galanterie-, Kurz-, Posamentier-, Woll- und Weißwaren-Geschäft

in die durch Umbau vereinigten beiden Läden meines neu erworbenen Hauses **Alter Markt Nr. 55/56** verlege.

Um nun zur Erleichterung des Umzuges bis zu diesem Termin mein jetziges großes und anerkannt reichhaltigstes Lager zu räumen, habe ich mich entschlossen, **meine sämtlichen Artikel im Preise ganz bedeutend herabzusetzen** und eröffne ich gleichzeitig von **Montag, den 8. d. Mts.** ab einen

Weihnachts-Ausverkauf.

Es liegt im Interesse meiner werthen Kundschaft, von dieser Gelegenheit in ausgiebigster Weise Gebrauch zu machen.

Elbing, den 6. Dezember 1890.

Hochachtungsvoll

A. Jschedonat,
Alter Markt 53.

Herrmann Wiens Nachf. Weihnachts-Ausverkauf

in **Damen-Kleiderstoffen,**
Meter doppeltbreit **60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 M., 1.20, 1.50.**
Schwarze Kleiderstoffe, reine Wolle,
Meter doppeltbreit **1.25, 1.50, 1.80, 2-4 M.**
Reste von guten Kleiderstoffen u. Roben knappen Maßes außergewöhnlich billig.

Passende
Weihnachts-Geschenke.
Ueberraschende Neuheiten
empfiehlt in größter Auswahl
Alexander Müller,
im **St. Georgebrüder-Haus,**
Elbing.

Ich verkaufe die Artikel, welche durch illustrierte Preisourante von Mey & Edlich und ähnlichen Berliner Firmen empfohlen werden (soweit ich dieselben führe) zu denselben und noch billigeren Preisen, und bitte ich meine werthen Kunden, sich hiervon gefl. bei mir überzeugen zu wollen.

Passende
Weihnachts-Geschenke
in
Anzug-, Hosen- u. Ueberzieher-Stoffen,
sowie
feine Westen in Seide, gestickt, Piqué und Wolle
offerirt zu sehr billigen Preisen
Die Tuch- und Garderoben-Handlung
von
A. Glagau,
Alter Markt Nr. 38.
Dasselbst ist ein feiner Reisepelz billig zu verkaufen.

Weihnachts-Geschenk für Raucher!
1 Postsendung, enthaltend:
1) Schnellfeuerzeug,
ein Druck giebt helle Flamme, beliebig lange brennend. Praktisch, elegant in Nickel, dauerhaft. Unübertroffen im Effect.
2) Cigarrentasche,
ganz in Leder, schwarz mit Seidenausschlag, Nickelbügel und Angelverschluss, hochfein, **franko** gegen Einwendung von **M. 4** oder gegen Nachnahme von **M. 4.30.**
Bernhard Pilz, Berlin NO., Meyerbeerstrasse 10,
Versand-Geschäft.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Halt! **Diebe** Halt!
ste und billigste Bezugsquelle
in
Hausbedarfs-Artikel:
Körbe, Bürsten, Leder- und Spielwaren, Glas- u. Porzellansachen, Papeterien, Stöcke, Cigarrentaschen, Posenträger, Schmucksachen, Kindermützen und Muffen
ist der
50 Pf.-Bazar
von
J. Jacobsberg,
31. Feil. Geiststraße 31.

Bachhonig billigt.
Julius Arke.

Professor Koch's
Heilung der Schwindsucht
(Tuberculose),
gemeinverständlich dargestellt von
Dr. H. Feller,
mit einem Portrait Professor Koch's ist soeben erschienen und gegen Einwendung von **M. 1.00** zu beziehen durch den Verlag **Phönix, Berlin SO.** 16. Köpenickerstrasse 102.

Weihnachts-Ausverkauf.
Die erwarteten, bedeutend unter Preis erworbenen
Parteien Kleiderstoffe
trafen ein und offeriren wir:
1 grosse Partie Berliner Warp, einfach breit, à 25 Pf. p. Mtr.
1 " " Noppés und Rayés, doppelt breit, à 60 Pf. p. Mtr.
1 " " Beiges, rayé und caro, doppelt breit, à 75 Pf. p. Mtr.
1 " " Mohairs, äusserst solide, doppelt breit, à 90 Pf. p. Mtr.
1 " " Damentuche in allen dunkeln modernen Farben, doppelt breit, à 1,05 Pf. p. Mtr.
1 " " rein wollene Croisés in vorzüglicher Qualität, doppelt breit, à 1,10 Pf. p. Mtr.
1 " " rein wollene Jaquards und Rayés, hoch modern, doppelt breit, à 1,20 Pf. p. Mtr.
Ausserdem empfehlen wir die so beliebt gewordene, sich zu Festgeschenken besonders eignende
grossartige Collection abgepasster Roben
in **eleganter Ausstattung**
à 5 Meter doppelt breit zum Preise von M. 2,50, 3,00, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 7,50, 8,00, 9,00 etc. Grosse Posten Kleiderstoffreste. Jede etwa nicht convenirende Robe dieser Collection wird nach dem Feste umgetauscht.
J. Unger & Sohn.

Große Berliner Schneider-Akademie
unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Director **Kuhn** befindet sich noch nach wie vor
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Das Publikum wird im eigenen Interesse vor Täuschung durch andere Anzeigen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste und gründlichste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu garantiren. Stellennachweis **vollständig kostenfrei.** Prospective gratis.
Die Direction.

Verkaufshäuser:
Fischerstraße 7,
Fischerstr. 38.

Marcus & Perl-Elbing.

Anerkannt größtes und billigstes Sortiments-Geschäft.

Vom 24. November bis 24. Dezember ununterbrochen:

Grosser Weihnachts-Ausverkauf!

— Fabelhaft billige, herabgesetzte Preise —
bei sämtlichen in größter Auswahl am Lager befindlichen Waaren.

Answärtige Aufträge werden prompt und franco ausgeführt.

Deutscher Reichstag.

36. Sitzung vom 5. Dezember.

Auf der Tagesordnung — ein Antrag **N r e r** auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. **W u r m** wird sofort angenommen — das Muster-Schutzgesetz.

Abg. **S a m h a m e r** (freis.) begrüßt das Gesetz als ein längst ersehntes, das nun besonders durch den Schutz der kleineren Industrie ihm sympathisch sei. Auszuweisen fände er nur an der Fassung.

Minister v. **B ö t t i c h e r** befürwortet die Vorlage. Er gibt zu, daß in Folge der Neuheit der Materie die Begriffsbestimmung etwas mangelhaft sei.

Abg. **S c i p i o** (n.-l.) bemängelt die Höhe der Anfangsgebühren.

Abg. **H o l z** (kons.) spricht die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage aus. Dieselbe wird der Kommission überwiesen.

Es folgt die Krankenkassengesetznovelle.

Minister v. **B ö t t i c h e r**: Bei dem Krankenkassengesetz, welches bisher so segensreich gewirkt habe, soll mit der Vorlage eine Verbesserung vorgenommen werden, die sich nicht etwa, wie die Presse meinte, gegen die freien Krankenkassen wende, denn diese halte die Regierung auch für sehr gut, sondern durch die ausgleichende Gerechtigkeit diktiert werde. Es gäbe 2 Hauptfragen, nämlich: 1) Wie kann der Genuß der Wohlthaten, die das Gesetz den Arbeitern zuwenden wolle, auch für alle festgesetzt werden. 2) Wie ist das gegenseitige Verhältnis der Klassen unter einander zu bestimmen. Zur Erledigung dieser Fragen möge das Haus beitragen.

Abg. **S c h u m a c h e r** (Soz.) glaubt nicht an die Gunst der Regierung bei den freien Kassen, zumal ihnen die Neuerungen nachteilig seien. Er müsse aber die Hilfskassen in Schutz nehmen gegenüber den Zwangskassen. Letztere verführen, wie ein Fall in Dortmund zeige, inhumaner als erstere. Ueberhaupt behandeln die Zwangskassen die Arbeiter wie Almosenempfänger. Mit der Ausdehnung der Krankenversicherung auf weite Kreise sei seine Partei einverstanden, verwerfe aber die Bestimmung, daß nur eheliche Wöchnerinnen Anspruch auf Krankengeld haben. Ob ehelich oder unehelich, Mensch sei doch Mensch! Zum Schluß bittet Redner die freien Kassen zu schonen.

Abg. **D r. F i r s c h** (freis.) erklärt sich nicht einverstanden mit dem Grundgedanken der Novelle, der den alten Cours der sozialpolitischen Gesetzgebung voll und ganz zum Ausdruck bringe: bürokratische Bevormundung. Ueberall Zwang und Zwangskassen. Daß die Ausdehnung der Krankenversicherung auf Handlungsgehilfen nicht notwendig sei, erhelle daraus, daß die durch die Novelle facultative Ermöglichung der Versicherung von den Handlungsgehilfen fast ganz ignoriert worden sei. Weiterhin meine er, daß wenn die Krank- und Beschäftigungswechsel auch zu einem Wechsel in der Kasse zwingen, jede Streitigkeit im Mitgliederbestande aufhöre. Die freien Hilfskassen endlich würden durch diese Vorlage vollständig an die Wand gedrückt. An der Hand einer statistischen Tabelle beweise er der Redner die Ausgaben der freien Kassen für erkrankte Mitglieder und bittet ihnen das Leben nicht zu erschweren.

Abg. **N a t h S o h m a n n** tritt kurz einer Äußerung des Vordruckers entgegen, indem er noch einmal versichert, daß die Vorlage an den Grundsätzen des bestehenden Gesetzes festhalte.

Die folgenden Redner Abgg. **H i z e** (Zentr.), **M ö l l e r** (nat.-lib.), **W i s s e r** (lib.) und **M a n t e** z u f e l l e b e r beschränken sich wegen der vorgerückten Zeit auf kurze Bemerkungen. Sie stehen der Vorlage freundlich gegenüber, besonders der letztere, welcher ausdrücklich betont, daß allerdings die freien Hilfskassen durch die Vorlage geschmälert würden. (Hört! hört! links.)

Nach Beendigung der Debatte geht die Vorlage an eine besondere Kommission.

Dienstag: Helgoländer Vorlage in 3. Lesung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 5. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des **Volkschulgesetzes**.

Minister v. **G ö p l e r** hebt den Zusammenhang dieses Gesetzes mit den Reformvorlagen, namentlich auf die Zweckverbände hinweisend. Dieses Gesetz, das hauptsächlich die Schulunterhaltung und deren Träger zur Basis habe, sei einer dieser Zwecke und möge in Ansehung der Verfassung ohne Austragung der „letzten Prinzipien“ beraten werden. Das Gesetz stelle sämtliche Volksschulen auf kommunale Grundlagen, zeige die Pflichten und die Rechte der Gemeinden, deren Verschiedenheit durchaus keine Verkümmernungen sein sollten, und mache die Volksschule zum Sitz des Religionsunterrichts. Die Verfassung wolle die Ausgestaltung des Religionsunterrichts, der Staat aber sei die Aufsichtsbehörde; im Schulvorstande können Lehrer, müssen Geistliche sitzen. Die Stellung der Lehrer sei, um zu verhindern, daß sie mit den Gemeinden in Differenzen gerathen, genau normirt. Er hoffe, daß das Gesetz eine ebenso gewissenhafte Bearbeitung in der Kommission finden werde, wie bei den Vorhergehenden.

Abg. **D r. B r ü e l** (Weist.) hält von der Vorlage nichts, besonders deshalb nichts, weil die oberste Schulbehörde überall die Entscheidung führe, über die Anstellung der Lehrer, selbst über das Lehrergehalt zc. Auch sei der Religionsunterricht bei der bisherigen Leitung der geistlichen Behörden nicht genügend gesichert. Das sei auch eins von den „letzten“ Prinzipien.

Abg. **S e n f f a r d t** (n.-l.) spricht seine Zustimmung zu dem Gesetz aus, da es mit Recht die Schule dem Staate überlasse und die Autonomie der Kirche auslösche. Nun sei die Furcht vor einer etwaigen zu bürokratischen Schulverwaltung nicht ganz unbegründet und werde jedenfalls in einzelnen Aenderungen des Entwurfs in der Kommission ihren Ausdruck finden. Uebrigens gingen seine Freunde auch in Bezug auf den Anteil des Clerus nicht so weit wie der Entwurf. Zu wünschen sei ferner die Festlegung des Minimums der Altersjahre und größere Sorge für die Lehrerinnen. Zur Gewährung von 10 Millionen für Schulbauten seien seine Freunde geneigt.

Abg. **R i e d e r s p e r g e r** (Ztr.) findet die SS betr. die Leitung des Religionsunterrichts und betr. des Uebergangs von Schulstufen an die Gemeinden und Verfassungsbrüder für bedenklich. Die Kom-

mission werde hierüber sorgsame Erwägungen anzuhalten haben.

Abg. **Z e l l e** (frs.) ist erfreut über die Erfüllung eines durch die Verfassung gegebenen Versprechens, welches die Vorlage bringt. Jedoch billige er den Wunsch, der laut geworden, auf Erhaltung der Simultan- und, während er die bürokratische Gestaltung des Volksschulwesens bedauere.

Abg. **F r i e d b e r g** (n.-l.) will sich ebenfalls bis zu einem gewissen Grade gegen Einführung des konfessionellen Prinzips im Unterricht sträuben. Im Uebrigen aber heiße er die Vorlage willkommen.

Das Haus verlegt sich auf Sonnabend: Fortsetzung und Novelle zur lex Huene.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 5. Dezember.

— Eine zweite internationale **A r b e i t e r s c h u z** konferenz soll in Berlin im Beginn des nächsten Jahres stattfinden, so meldet die dem italienischen Ministerpräsidenten nahestehende Italia. Die Initiative hierzu ist wiederum vom deutschen Kaiser ausgegangen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

— In der **S c h u l k o n f e r e n z** im Unterrichtsministerium präsidirte am Freitag Ministerialdirektor de la Croix. Es wurde über die erste These „Herstellung eines gemeinsamen Unterbaues für zwei der drei bestehenden Schulen“ diskutiert. Nach dem Gymnasialdirektor Uhlig aus Heidelberg sprach Prof. Dr. Schiller-Seizen und Realgymnasialdirektor Dr. Schlee aus Altona. Regierungskommissar Ministerialrath Stauder bemerkte, daß die Regierungskommission sich auf thatächliche Berichtigungen und Erläuterungen beschränken würden, welche den Gang der Verhandlungen zu fördern geeignet wären. Er theilte mit, daß der Kultus-Minister geneigt sei, in der Aufstellung der Lehrpläne nach individuellen und provinziellen Verhältnissen eine gewisse Freiheit der Bewegung zu gestatten. Der Kommissar des landwirtschaftlichen Ministeriums erörterte hierauf die Stellung des Gymnasiums im Verhältnis zu den Anforderungen des Erwerbslebens, Geheimrath Medizinalrath Prof. Dr. Birchow im Verhältnis zu den Anforderungen des medizinischen und naturwissenschaftlichen Studiums. An der weiteren Diskussion beteiligten sich verschiedene Mitglieder der Kommission.

— In der **L u c i u s ' s c h e n** Stempel-Angelegenheit soll vor einigen Tagen vom Kaiser ein Spezialbericht eingefordert sein.

— Der frühere Minister v. **L u c i u s** hat als Landtagsabgeordneter am 26. November „behuft Erledigung dringender Privatgeschäfte“ Urlaub bis 15. Dezember genommen. Er wird alsdann hoffentlich in der Sitzung amwesend sein, in welcher Minister Miquel über die Stempelgeschichte Auskunft geben wird.

— Zum Erlaß des **F i d e i k o m m i s s i o n s s t e m p e l s** für Herrn v. **L u c i u s** schreibt der „solbinische Ritterchaftsrath und Majoratsherr“ **M a g. v. C r a n a c h** der „Neumärkischen Ztg.“: Craagen, am 3. Dezember 1890. Ad vocem der mit Recht angezwungenen Vereinerung des verflochtenen wunderbaren Minister Lucius von dem durch Gesetz verordneten Fideikommissstempel gebe ich der verehrten Redaktion ergebenst bekannt, daß ich unter Kaiser Wilhelm dem Ersten in den siebenziger Jahren ein Fideikommiss aufgerichtet, aber trotz der Seiner Majestät zugeschriebenen Vorliebe für solche Fideikommiss-Stiftungen den dafür verordneten vollen gesetzlichen Stempel habe bezahlen müssen. Allerdings bin ich um die Niederlegung dieses Stempels meinem Charakter entsprechend nicht eingekommen. **M a g. v. C r a n a c h**. Diese Kritik aus der Reihe der eigenen Standesgenossen dürfte von Herrn v. **L u c i u s** am schmerzlichsten empfunden werden.

— Graf **M i r b a c h** = Sorquitten hat alle landwirtschaftlichen Vereine durch Zirkular aufgefordert, an die einzelnen Reichstagsabgeordneten Petitionen zu richten, jede Herabsetzung der landwirtschaftlichen Bölle, und, falls solche in dem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn verlangt würden, auch diesen abzulehnen.

— Die Bestätigung des Oberbürgermeisters **A d i c k e s** in Altona zum Oberbürgermeister in **F r a n k f u r t a. M.** wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Der deutsche Gesandte in Rio de Janeiro Graf **D ö n h o f f** hat den Auftrag erhalten, der brasilianischen Regierung mitzuthellen, daß die deutsche Regierung bereit sei, das Kreditiv des brasilianischen Gesandten entgegenzunehmen, und solle dann der deutsche Gesandte ein neues Kreditiv für die brasilianische Regierung erhalten. Diesen Auftrag hat Graf **D ö n h o f f** laut telegraphischer Meldung ausgeführt.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung der **L a n d g e m e i n d e n - O r d n u n g** ist gestern gewählt und hat sich konstituiert. Vorsitzender ist Abg. v. **R a u c h h a u p t**, dessen Stellvertreter v. **S t r o m b e d**.

— Im Abgeordnetenhanse beginnen die Kommissionen zur Vorbereitung der **E i n k o m m e n -** und **E r b s c h a f t s t e u e r** am Mittwoch, die Kommission zur Vorbereitung der **L a n d g e m e i n d e n - O r d n u n g** am Sonnabend nächster Woche ihre Beratungen.

— In der ersten Beilage zur gestrigen Nummer des „Reichs- und Staats-Anzeigers“ wird eine Verordnung, betreffend das **V e r f a h r e n** vor den auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichteten **S c h i e d s g e r i c h t e n**, vom 1. Dezember 1890, veröffentlicht.

— Die **A r b e i t e r s c h u z k o m m i s s i o n** hat die zweite Lesung der Gewerbe-Novelle zu Ende geführt. Die Berichterstattung für den Reichstag wurde dem Abg. **H i z e** übertragen. — Zum Schluß wurde eine kombinierte Resolution der Abgg. **K l e m m** (Sachsen) und **H i n z e**: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsanzler zu ersuchen, behufs Förderung der Gewährung ausreichender Sonntagsruhe beim Eisenbahndienst, seine Vermittelung den verbündeten Regierungen eintreten zu lassen, insbesondere dahin zu wirken, daß der Güterverkehr an Sonn- und Festtagen möglichst eingeschränkt werde, mit großer Mehrheit angenommen.

— Ueber die neue **I n v a l i d i t ä t s - V e r s i c h e r u n g** äußerte sich der Landesdirektor der **R h e i n p r o v i n z**, Herr **K l e i n**, auf dem rheinischen Provinziallandtag wie folgt: Nach dem Erlaß des Gesetzes habe sich die öffentliche Meinung nicht beruhigt, sondern man trage

fortwährend Bedenken hinsichtlich der Ausführung. Viele Industrielle seien heute mehr besorgt, die Hände der Arbeiter zu beschäftigen, als Gewinn zu erzielen. Unter diesen Umständen sei jede neue Last für die Industrie hart und drückend. Auch die Landwirtschaft finde in dem Gesetz eine neue Belastung. Auf der anderen Seite ständen irgeleitete Massen, die in dem Gesetz nur eine erbärmliche Abschlagszahlung erblickten. Dies sei keine erfreuliche Lage.

* **S c h w e i n i t z**, 5. Dez. Bei der heutigen anderweitigen Wahl eines Landtagsabgeordneten im 2. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Merseburg (Schweinitz-Wittenberg) wurde der Polizeidirektor Dr. v. **K o j e r t z** (kons.) in Potsdam mit 228 Stimmen wiedergewählt. Der Kammergerichtsrath **S c h r ö d e r** in Berlin (freis.) erhielt 88 Stimmen.

* **M ü n c h e n**, 5. Dez. In Folge der gestrigen Gemeindevahlen wird im Gemeindefollegium statt der bisherigen Centrumsmehrheit zukünftig eine liberale Mehrheit vorhanden sein. Es wurden im Ganzen 12 Liberale und 8 Mitglieder der Centrumpartei, dagegen kein Sozialdemokrat gewählt.

Ausland.

O e s t e r r e i c h - U n g a r n. **W i e n**, 5. Dez. Fast sämtliche hiesige Blätter, selbst diejenigen der Opposition, betonen das günstige und erfreuliche Resultat des österreichischen Budgets für 1891.

S c h w e i z. **G e n è v e**, 5. Dez. Die in Betreff der vor einigen Monaten hier stattgehabten anarchistischen Vorgänge angestellten polizeilichen Ermittlungen sind beendet. Es werden auf Grund derselben vier Franzosen, zwei Italiener, ein Bulgare, ein Grieche und ein Schweizer angeklagt, in der Nacht vom 10. auf den 11. September in einer damals stattgehabten Versammlung heftige Reden gegen die russische und schweizerische Regierung gehalten und durch Anschlag zum Umsturz der öffentlichen Ordnung aufgefordert zu haben.

B e r n, 5. Dez. Der Kommissar **R ü n z l i** telegraphirte aus **B e l l i n z o n a**, daß der Große Rath das zwischen den teilsinnigen Parteiführern vereinbarte Gesetz für die Wahl des Verfassungsrathes mit allen gegen vier Stimmen und drei Stimmenthaltungen angenommen habe. Die drei erledigten Stellen im Regierungsrath wurden besetzt durch **S o l d a t i** (kons.) mit 75, **C o l o m b i** (liberal) mit 55, **R u s c o n i** (liberal) mit 71 Stimmen. Die Regierung besteht nunmehr aus drei Konservativen und zwei Liberalen.

F r a n k r e i c h. Die französische Regierung hat die neulich in der Deputirtenkammer erklarte Schlappe am Donnerstag durch einen nicht unbedeutenden Erfolg wieder wett gemacht. Bei der Beratung über die Frage der Abfindung des Zinsfußes der Sparbanken schlugen mehrere Deputirte vor, die Frage der Budgetkommission zu überweisen, aber der Finanzminister **R o u v i e r** und Ministerpräsident **F r e y c i n e t** beantragten die Frage überhaupt zu vertragen. Die Angelegenheit an eine Spezialkommission zu verweisen und die Budgetberatung fortzusetzen. Hieraus stellten dieselben die Vertrauensfrage. Der Antrag der Regierung wurde mit 322 gegen 193 Stimmen angenommen. Die gemäßigten republikanischen Blätter geben ihrer Befriedigung über den Erfolg der Regierung Ausdruck.

E n g l a n d. Die **B a r n e l l - K r i s i s** ist in ein neues Stadium getreten. In der Versammlung der irischen Deputirten am Donnerstag, welche wieder sehr stürmisch verlief, wurde ein Komitee ernannt, welches mit Gladstone und anderen liberalen Führern einen Meinungsaustausch darüber pflegen soll, ob in der künftigen Sommersitzung einer irischen Parlamente die Kontrolle der irischen Polizei und die Lösung der Bodenfrage eingeräumt würde. **B a r n e l l**, der zu den Mitgliedern des Komitees gehört, wird der Unterredung jedoch nicht beimohnen. Die Deputation wurde heute von Gladstone in der herzlichsten Weise empfangen. Der Inhalt der Unterredung wurde bisher noch nicht bekannt gegeben.

N i e d e r l a n d e. **H a a g**, 6. Dez. Die Königin-Regentin empfing heute die zur Weihnachtsfeier eingetroffenen auswärtigen Missionen. Minister **M a d a y** stattete den fremden Fräulein, welche morgen von hier wieder abreisen werden, einen Besuch ab.

A m e r i k a. Zu dem **I n d i a n e r - A u f s t a n d** in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird neuerdings gemeldet: „Die aufständischen Indianer haben sich entzweit, in die „Badlands“ zu ziehen, eine den Weißen wenig bekannte Gegend, die in ihren tief eingeschnittenen „Canons“ Berste und Schlupfwinkel aller Art bietet. Von dort aus beschäftigen sie Streifzüge gegen die unwohlhabenden Ansiedler zu machen. Schon haben die Rothhäute offene Gewaltthaten verübt, einzelne Grenzposten angegriffen und verwundet und einen Bundesmarschall erschossen. Von **B i n e R i d g e** aus sind die Ansiedler am **C h e y e n n e - F l u s s** durch Voten gewarnt worden, am Weißen Fluß aber haben die Indianer die Farmen geplündert, Pferde und Vieh geraubt. Die Berichte der Kundschafter lauten immer bedrohlicher und General Miles hat deshalb Verstärkung dringend erbeten.“

S t a f i r i k a. **Z a n z i b a r**, 5. Dez. **E m i n P a s c h a** ist am **V i t t o r i a N y a n g a** eingetroffen, nachdem er auch südlich vom See mit arabischen Sklavensägern Kämpfe zu bestehen gehabt. Alle europäischen Begleiter **E m i n P a s c h a** sind gesund.

Hof und Gesellschaft.

* **J a g d s c h l o ß G ö h r d e**, 5. Dez. Der Kaiser traf, von dem Prinzen **F r i e d r i c h L e o p o l d** und dem Großherzoge von Hessen begleitet, heute Mittag 12 Uhr im hiesigen Jagdschlosse ein, wo derselbe von dem Prinzen **H e i n r i c h**, dem Herzoge von Koburg und den übrigen geladenen Gästen empfangen wurde. Nach dem Frühstück erfolgte bei heiterem, warmem Wetter die Abfahrt zur Jagd, bei der nur eine Suche auf Säuen mit der Findexente stattfand. Die Rückkehr von der Jagd erfolgte um 4 Uhr. Die Gesammtstrecke belief sich auf 110 Stück. Der Kaiser hatte davon 12 Stück erlegt. Heute Abend 7 Uhr findet Abendeft im Jagdschlosse statt.

* **R i e l**, 5. Dez. Prinz **H e i n r i c h** ist heute Vormittag zur Theilnahme an der Jagd in der Gohrde abgereist.

* **P e t e r s b u r g**, 5. Dez. Der Kronprinz und Kronprinzessin von Griechenland begaben sich gestern zu dem Kaiser und der Kaiserin nach Gatschina und statten später den Großfürsten **W l a d i m i r** und Kon-

stantin **N i k o l a j e w i t s c h** und deren Gemahlinnen in **Z a r s k o e S e l o** resp. **P a u l o w s k** Besuche ab.

* **W i e n**, 4. Dez. Prinz **A d o l f** von **S c h a u m b u r g** und Gemahlin sind heute nach **V e n e d i g** abgereist.

Armee und Flotte.

— **S. M. Torpedoboot „Laffer“** ist, wie das „Marine-Verordnungsbl.“ mittheilt, aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen. Wegen weiterer Verwendung des Bootes sind die Bestimmungen vorbehalten.

— Der Korvetten-Kapitän **H a l s t e r I I** ist zum Kommandeur der 1. Matrosen-Artillerie Abtheilung ernannt worden. Derselbe ist gleichzeitig nach **F r i e d r i c h s o r t** versetzt. — Kapitän **J u r S e e v. N y d e b u s c h** ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 2. Dezember cr. in Charakter als Kontre-Admiral verliehen worden.

— Der General v. **C l a e r**, zuletzt Kommandant von **M a g d e b u r g** wird zum 1. April den Posten des militärischen Direktors des deutschen Offiziervereins übernehmen.

* **B e r l i n**, 5. Dez. Das Uebungsschwader, bestehend aus **S. M. Panzerkreuzern „Kaiser“**, (**Flaggschiff**), **„Deutschland“**, **„Friedrich Carl“** und **„Preußen“**, sowie **S. M. Aviso „Beil“**, Geschwaderchef **C o n t r e - A d m i r a l S c h r ö d e r**, ist am 3. Dezember d. J. in **M y t i l e n e** eingetroffen und beabsichtigt, am 22. d. M. nach **S m y r n a** in See zu gehen. — **S. M. Kreuzer „Möve“**, Kommandant **K o r v e t t e n - K a p i t ä n v. G a l s e r n**, ist am 4. Dezember d. J. in **G i b r a l t a r** eingetroffen und beabsichtigt am 7. dess. Mts. nach **A l e x a n d r i e n** zu gehen. — Das Kreuzergeschwader, bestehend aus **S. M. Schiffen „Leipzig“** (**Flaggschiff**), **„Sophie“** und **„Alexandrine“**, Geschwaderchef **C o n t r e - A d m i r a l B a l o i s**, beabsichtigt am 10. Dezember d. J. von **B e l l i n g t o n** (Neuseeland) nach den **M a r s c h a l l i n j e n** in See zu gehen.

Kirche und Schule.

— Zur Schulreform erlassen zwölf Professoren technischer Hochschulen eine Aufforderung, eine öffentliche Erklärung zu unterzeichnen, daß die Vorbereitung der humanistischen Gymnasien für das Studium der Naturwissenschaften und der Medizin wenig geeignet ist. Das Rundschreiben spricht zum Schluß sein Bedauern aus, daß die Techniker und die Männer des praktischen Lebens so wenig bei der Zusammensetzung der Schulkonferenz berücksichtigt worden sind.

* **B e r l i n**, 4. Dez. Oberhofprediger **R ö g e l** wird nach der „Voss. Ztg.“ nicht in sein Amt zurückkehren, wenn seine Krankheit nicht so sehr im Alter wäre, wie einige befürchten. **D r y a n d e r** hat ein ärztliches Attest dem Kaiser eingereicht, welches bescheinigt, daß das Halsleiden derselben ihm die Uebernahme der **D o m p r e d i g e r i e** nicht gestatte.

— Eine Anzahl Geistliche aus der Provinz Sachsen hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in welcher gebeten wird, die in dem Gesetzentwurf betreffend die Schulpflicht vorgesehene jährliche **z w e i m a l i g e** Entlassung aus der öffentlichen Volksschule abzulehnen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **D a n z i g**, 5. Dez. Herr **R e g i e r u n g s p r ä s i d e n t** v. **S e p p e** wird Sonntag, den 7. d. M., unsere Stadt verlassen, um sich nach seinem neuen Wirkungskreise zu begeben. — Die **P a n z e r k o r v e t t e „B a d e n“** kam von **K o l b e r g e r m ü n d e**, wo dieselbe vorgefunden ihre Positionen abgeholt hatte, hier an. Wie es heißt, wird sie einen oder zwei Tage auf der hiesigen Rade bleiben und direkt nach Kiel zurückfahren. — Heute Nachmittag kam nach der **„D. Z.“** Panzerkorvette „Baden“ in den **N e u f a h r w a g e n H a f e n**. — Die große **B e n z o l i n - B a g g e r i** in **S c h w a r z o r t** steht zur Zeit bereits ganz still; denn die Gewinne sind in letzter Zeit so schwach gewesen, daß die Firma **S t a n t i e n** und **B e d e r**, obgleich der Vertrag mit der Regierung noch bis zum 30. d. Mts. läuft, die Arbeiten eingestellt hat. Nicht weniger als 500 Personen haben dadurch ihren Verdienst verloren, denn bei den Arbeiten in **B a l m i d e n** konnten nur 300 Personen untergebracht werden. Dagegen auf die **B e h e r i g e h e i t e n** die große Mühsicht genommen wurde, war es doch nicht möglich, alle zu versorgen. Die Beschäftigung dieser Leute soll, wie der **„D. Z.“** meldet, jedoch wieder erfolgen, sobald die Firma neue Arbeitsstellen aufgedeckt hat. An verschiedenen Orten der Küste bis zur Stadt **D a n z i g** finden gegenwärtig, wie bereits f. Z. mitgetheilt wurde, Bohrungen statt, und sind diese von Erfolg, so wird die Firma neue Verträge mit der Regierung abschließen. Die großen Maschinenanlagen sind bereits aus **S c h w a r z o r t** entfernt, ebenso die **D a m p f e r**, **B a g g e r** und **B r ä u m e**, sie sind entweder verkauft, oder auf Lager gebracht worden, um sie seiner Zeit wieder in Gebrauch nehmen zu können. Auch mit dem **A b - b r e c h e n** verschiedener Bauklaffen hat man bereits begonnen, die auf anderen Arbeitsstellen wiederum zur Aufstellung kommen. — Von der hier angekommenen **S c h i f f l a d u n g** **n o r w e g i s c h e n S ü ß w a s s e r e i s e s** blieb ein Rest von mehreren hundert **B e n z o l i n** unverkauft. Gestern sollte das Eis verfeuert werden. Während man aber noch vor acht Tagen den **Z e n t n e r** Eis mit 1 **M a r k** bezahlte, wurde bei der Verfeuerung ein Höchstgebot von 7 **P f.** der **Z e n t n e r** abgegeben, welches aber nicht angenommen wurde.

* **B o h n s t a d t**, 4. Dez. Einen guten Fund machte heute der **F i s c h e r G.** aus **D e s t l.** **N e u f a h r**, nämlich eine an einer etw. 70 Fuß langen Reife befindliche Boje, die allem Anscheine nach zur **M a r k i r u n g** einer **K o b e l - s t e l l e** geriet hat. Der **F i n d e r** beansprucht einen **V e r g e l o b n**.

* **M a r i e n b u r g**, 5. Dez. Vorgestern fand hier die ordentliche Generalversammlung der westpreussischen Heerdhuch-Gesellschaft statt. Unter anderen Punkten der Tagesordnung verbandt derjenige hervorgehoben zu werden, der die Beratung über den Anschließ an den **Z e n t r a l v e r e i n** zum Gegenstand hatte. Das von der Kommission mit der Hauptverwaltung des **Z e n t r a l v e r e i n s** westpreussischer Landwirthe vereinbarte Statut wurde nach längerer Debatte angenommen, und es ist somit der Anschließ der Heerdhuch-Gesellschaft an den **Z e n t r a l v e r e i n** erfolgt. — Gestern Nachmittags um 3 Uhr vernahm man von **B a r e n d t** her **F e u e r l a r m**. **B a l d** stiegen dort helle Flammen auf. Die **D o r f - s c h m i e d e** war in Brand gerathen und wurde in wenig Stunden ein **N a u s** des **E l e m e n t s**. — Der 1816 in **M a r i e n b u r g** geborene bedeutende **L i t e r a t - H i s t o r i k e r**

Berner Hahn ist vor einigen Tagen in Sakrow gestorben.

[=] **Krojanke**, 5. Dez. Der gestern in unserer Nachbarstadt Lohjens stattgefundene Jahrmarkt verlief fast ganz geschäftslos, wiewohl auf dem Kraamarkt in dichtgedrängter Menge Verkaufsbuden aller Art aufgeschlagen waren. — Der von dem Bürgermeister Sieg für den vorigen Sonntag angemeldete Vortrag über die Invaliditäts- und Altersversicherung wird von demselben besonderer Umstände halber erst Sonntag, den 27. Dezember, gehalten werden.

(??) **Christburg**, 5. Dez. Die gefristete letzte Jahresversammlung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins war sehr zahlreich besucht, und lief der von der Hauptverwaltung gestellte dringende Antrag: „Wie stellt sich die Westpr. Landwirtschaft zu der scheinbar in Aussicht gestellten Ermäßigung der Getreidezölle gegen Oesterreich-Ungarn?“ eine lebhafte Debatte und Diskussion hervor. Bei der hierauf stattgehabten Vorstandswahl wurde Rittergutsbesitzer v. Kries-Brandenburg als Vorsitzender, Rittergutsbesitzer Seyffertz-Linken als dessen Vertreter, Administrator Schulz-Lautense als Schriftführer, Gutsbesitzer Schulz-Ramten als dessen Stellvertreter, und der Gerichtsschreiber Weber-Christburg als Kassierer einstimmig wiedergewählt. In der nächsten Sitzung, welche am 8. Januar stattfindet, wird Herr Schulz-Lautense über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz einen Vortrag halten. — Bei dem Uhrmacher Stralendorf hat ein kleiner Hausbrand stattgefunden, indem jedenfalls durch Unvorsichtigkeit einige Kleider, welche an der Wand hingen, und Abfälle, welche an der Erde lagen, in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern bald gelöscht.

* **Tiegenhof**. In den Tagen der grimmigen Kälte ist der Schuhmacher Abraham aus Neustädterwald auf dem Wege nach Tiegenhof erfroren. Wahrscheinlich ist er von einem Krankheitsanfall ereilt, umgefallen und dann der Kälte zum Opfer geworden.

— Die Anzahl der Polen im preussischen Staate wird von dem „Gonic Wiel“ auf 4½ Million berechnet; davon werden 1½ Million auf die Masuren Ostpreußen, die gar nicht Polen sein wollen, und auf die Polen Ermland, 1½ Million auf die Polen der Provinz Polen, 2½ Million auf Westpreußen, 1½ Million auf Oberschlesien gerechnet.

* **Thorn**, 5. Dez. In der Nacht zum Dienstag brannte das im Papawalder stehende Försterhaus bis auf den Grund nieder. Der fest schlafende Förster Willig wäre mitverbrannt, wenn nicht sein in der Stube befindlicher Jagdhund auf das Bett gesprungen und gebellt hätte. Dem Förster sind 500 Mk. Baargeld und sämtliche Sachen außer dem am Bett gelegenen Kleider verbrannt. Wahrscheinlich ist das Haus aus Rache in Brand gesteckt worden.

* **Bromberg**, 5. Dez. Gestern gab hier Pauline Lucca, die gefeierte frühere königliche Kammerfängerin am Berliner Hofopernhaus, ein Konzert. Der große Königsaal im hiesigen Schützenhaus war trotz der hohen Eintrittspreise von 5, 3 und 2 Mk. bis auf den kleinsten Raum gefüllt, so daß die Einnahme sich auf 4500 bis 5000 Mk. belaufen haben mag.

* **Pofen**, 5. Dez. Dem „Dziennik Pofnanski“ zufolge, ist zum Erzbischof von Osnabrück der Divisionspfarrer Dr. Leo von Mieczkowski in Danzig, Ritter des Eisernen Kreuzes, ausersehen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

7. Dez.: **Wärmer, vielfach heiter, theils neblig, feuchtkalt mit Niederschlägen.**

8. Dez.: **Nebel, vielfach heiter, dann bedeckt, Temperatur wenig verändert. Schwacher Wind.**

9. Dez.: **Trübe, Nebel, Niederschläge, frischer Wind, feuchtkalt.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 6. Dezember.

* **Personalien.** Dem Präsidenten der königlichen Eisenbahn-Direktion in Berlin **W e r z**, früherem Präsidenten der Direktion Bromberg, ist der Charakter als Wirklicher Ober-Baurath mit dem Range eines Rathes erster Klasse verliehen worden. Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe **Kaun** bei dem Amtsgerichte in Marienburg ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Schlochau ernannt worden.

* **Ueber die Bestimmungen der Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze** sind noch sämtliche Arbeiter auf dem Lande im Unklaren. Das zeigte sich bei der Aufnahme der Versicherungspflichtigen. Die Allermeisten erklärten, nicht beitreten zu wollen, da sie doch nur zu zahlen haben und niemals etwas davon empfangen werden. Selbst viele der Besitzer sind nicht im Stande, den Leuten, die noch Erkundigungen einziehen wollen, die nötige Auskunft zu geben. Daher giebt sich auch niemand Mühe, die erforderlichen Papiere zu erlangen, und werden viele nicht aufgenommen werden können, weil sie keine Bescheinigungen über ihre Dienstverhältnisse beizubringen suchen.

* **Wer unterliegt dem Versicherungszwange?** Diese Frage beantwortet A. v. Webell in seinem Buche: „Die Invaliditäts-Versicherung“ in folgenden Versen:

Aus dem großen Arbeitsherr,
Von den Alpen bis zum Meer,
Müssen wir zunächst vier Klassen
Einheitlich zusammenfassen:
Erstlich die in Stadt und Land
Schaffen mit der eignen Hand
— Die auf Kähnen oder Schiffen
Selbstverständlich begriffen —
Zweitens die gewaltige Masse
Der gesamten Dienstdienstklasse,
Von den Mädchen, die für „alles“
Bis hinauf zur Magd des Stalles,
Kammerdiener und Lakai,
Kutscher, Hausknecht, einerei,
Drittens dann der Handwerksstand,
Jeder, welcher Stellung fand
Als Gehilfe und Geselle,
Muß heran auf alle Fälle.
Viertens, auch dem Kaufmannsstand
Reicht der Staat die Ketterhand,
Handlungslehrling und Kommiss,
Alle, alle „müssen“ sie,
Wenn ihr Lohn nicht allzu stark:
Höchstens bis zehntausend Mark.
Ebenso auch die gesamten
Besseren Betriebsbeamten;
Wer 200 Mark pro Monat
Bleibt auch hier vom Zwang verschont.

Nur der Zukunfts-Apotheker
Drückt sich — der kleine Schächer,
Halb Kommiss und halb Studente —
Er versichert auf die Rente. . . .

* **Brauerei English Brunnen.** Die Brauerei English Brunnen verkaufte in der Zeit vom 1. Oktober 1889 bis 30. September 1890 36,310 Tonnen Bier à 112 Liter gegen 31,072 Tonnen à 112 Liter im Vorjahre, und erzeugte Malz 1,084,064 Kilogr. gegen 405,023 Kilogr. im Vorjahre. Der diesjährige Reingewinn beläuft sich auf 43,322,86 Mk., dazu kommt noch ein Vortrag von früher von 121,88 Mk., im Ganzen also 43,444,74 Mk. Hiervon sollen nach Dotierung der statutarisch und kontraktlich vorgesehenen Reserven und Geschäftsabgaben 33,000 Mk. zur Vertheilung einer 5prozentigen Dividende an die Aktionäre verwandt werden.

* **Molkerei-Ausstellung.** In der am 8. Nov. in Danzig abgehaltenen Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe wurden bekanntlich der milchwirtschaftlichen Section des Centralvereins 150 Mk. zur Verfügung gestellt, um im Frühjahr 1891 in Elbing oder Marienburg eine lokale Molkerei-Ausstellung zu veranstalten. Zur Besprechung über diese Ausstellung, Wahl des Ortes für dieselbe und zu einer Verhandlung über Molkerei-Verbände zum Verkauf der Producten wird nun die milchwirtschaftliche Section am 10. Dezember eine Sitzung in Elbing abhalten.

* **Telephon-Verbindung.** Die Herstellung einer Telephon-Verbindung zwischen Posen und Berlin wird von der Posener Geschäftswelt seit längerer Zeit angestrebt. Angeregt durch einen Antrag zahlreicher Firmen, hat nunmehr die Posener Handelskammer eine Eingabe um Einrichtung einer Telephon-Verbindung zwischen Posen und Berlin an den Staatssekretär des Reichspostamts beschloffen. Der Oberpräsident von Posen soll um Befürwortung des Gesuches gebeten werden. — Auch die größeren Städte der Provinzen Ost- und Westpreußen mit Ausnahme der Stadt Danzig haben die Herstellung einer Telephon-Verbindung mit Berlin schon vor längerer Zeit angestrebt; leider aber ist das Reichspostamt auf den Wunsch nicht eingegangen. Man sollte trotzdem wieder und wieder mit dem Wunsche vorgehen, unsere Provinz ist lange genug das Stiefkind gewesen. Mag Danzig sich getrost ausschließen; in Königsberg, Ansbach, Tilsit, Memel, Elbing und Thorn werden sich genug Teilnehmer finden.

* **Die evangelischen Bewohner in Tolkemit** waren, wie einem Danziger Blatte von hier geschrieben wird, bis jetzt nicht zahlreich genug, um eine eigene Gemeinde zu bilden. Sie gehörten zur evangelischen Gemeinde in Frauenburg, damit aber zu einer Gemeinde in einer andern Provinz. Jetzt ist diesem Uebelstande abgeholfen und die evangelischen Bewohner in Tolkemit sind der Kirche in Lenzen überwiesen worden.

* **Die Verpachtung** des gestrigen Berliner Schnellzuges rührte davon her, daß unterwegs mehrmals Wagen, welche schadhast geworden, ausgingirt wurden.

* **Volkszählung.** Die Zählpapiere befinden sich nunmehr sämtlich in den Händen der Zählkommissionen zur Kontrollführung. Die Kontrolle ist für die Kommissarien ein schwieriges und mühsames Amt, das stundenlanges Rechnen und Vergleichen erfordert.

* **Das Kaiseröl** wird von der Polizei-Direktion in Berlin als bestes und gefahrloses Petroleum empfohlen. Namentlich dürfen dort Treppenlichter nur mit Kaiseröl versehen sein. Das betreffende Kaiseröl ist auch hier bei Herrn Otto Schmidt zu haben.

* **Petroleum-Preiserhöhung.** In einer Verammlung von Materialwaarenhändlern in Stettin wurde beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß sich dort eine Firma etablirt hat, welche ihren Kunden Petroleum, in Kannen gefüllt, die ihnen zur unentgeltlichen Benutzung überlassen werden, zum Preise von 20 Pf. pro Liter frei ins Haus liefert, wodurch der Materialwaarenhändler eine empfindliche Konkurrenz bereitet wird, eine Preiserhöhung auf 17 Pf. pro Liter eintreten zu lassen.

* **Reicher Familiensegen.** Ein Mann, in der Neuenburgerstraße wohnhaft, meldete vorgestern beim Standesamt sein 19. Kind, welches ihm geboren ist, an.

* **Unglücksfall.** Auf dem Wege von der Leichnamstraße zum Markte fiel heute Morgen eine Frau so unglücklich, daß sie sich eine ernstliche Verletzung der linken Hüfte zuzog.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 5. Dezember.

Der Arbeiter Gottfried Braun steht unter der Anklage, ein dem Kaufmann Neubert gehöriges Pferd wissentlich mit einer Flasche stark verletzt zu haben. Angeklagter erhält eine Woche Haft wegen Thierquälerei. — Frau Amalie Bauer, geborene Debritz, in Mährungen geboren, ist beschuldigt, dem Kaufmann Dyk am 6. Oktober ein Hemde aus dem Laden gestohlen zu haben. Die Strafe betrug 5 Tage Gefängniß. — Der Arbeiter August Kuhn aus Bangitz Kolonie ist angeklagt, in die Wohnung eines anderen Arbeiters eingedrungen zu sein und daselbst Sachen beschädigt zu haben. Da Hausfriedensbruch mit vorliegt, wird die Strafe auf 3 Monat Zuchthaus festgesetzt. — Der Schmiedemeister August Kretschmer ist beschuldigt, in 23 beschuldigten Handlungen seinen Lehrlingen den Besuch der Fortbildungsschule nicht gestattet zu haben. Für jeden Fall ist eine Strafe von 3 Mark festgesetzt, wogegen der Meister Widerspruch erhoben hat. Es erfolgt Freisprechung. — Der Arbeiter Julius Schütz hat am 13. September in Bangitz Kolonie eine Fensterscheibe vorzüglich zertrümmert und wird dafür mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Ferdinand Tilger ist beschuldigt, in Oberkerbswalde und Kerbsdorf bei den Besitzern Dirks, Gerbrandt und anderen, in Gemeinschaft mit anderen Kumpanen Sachbeschädigungen verübt zu haben, namentlich wurden Gartenbäume vernichtet. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Wochen Gefängniß. — Auguste Theresie Rabatichus, in Elbing geboren, zuletzt in Haarbürg, öfter vorbehaftet, ist angeklagt, am 22. September sich einen Hut und ein Jaquet der unberechtigten Madte gehörig angeeignet und nach Haarbürg mitgenommen zu haben. Die Strafe dafür betrug 3 Monate Gefängniß. — Der 15 Jahre alte Feilenhauerlehrling Franz Ehlerst von hier ist beschuldigt, am 17. September den Lehrling Krüger mit einem Maschinenbohrer über den Kopf geschlagen zu haben. Ehlerst wurde dafür ein Verweis ertheilt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

§ **Waldezauber.** Märchen für Kinder und Kinderfreunde von H. Fall. Mit fünf Farbendruckbildern von J. Höpner. Verlag von Carl Flemming in Glogau. 2,50 Mark. Für die märchenbüchlige Jugend, die unsere bekannteren Märchen schon kennt,

thut sich im „Waldezauber“ ein neues herrliches Reich auf. Funkelelneue Märchen! Mit einem erkaunlichen Phantasiegehalt hat H. Fall eine Reihe wunderbarer poetischer Märchen geschaffen, die voller Wärme und Gemüthsstärke sich dem Besten dieser Gattung zur Seite stellen. Die fünf stimmungsvollen Farbendruckbilder machen das liebenswürdige Büchlein um so reizvoller und gestalten es zu einem willkommenen Geschenk.

+ Unsere Hausfreunde aus der Thierwelt. Zwölf Bilder in Farbendruck nach Aquarellen von Fedor Flinzer. Mit Erzählungen und Schilderungen von H. Paul, nebst Gedichten von E. Maul. Verlag von Carl Flemming in Glogau. Preis 5 Mk. Ein überaus reizendes, herzerfreuendes Bilderbuch, in dem Meister Flinzer geradezu entzückende Grenzlinien aus dem Leben der Hausthiere geschaffen hat. Fast zu schön für ein Bilderbuch — wenn für die Jugend das Beste nicht gerade gut genug wäre. Der Text, Erzählungen und Schilderungen von H. Paul, ist mit seinem leichten heiteren Ton für die Kleinen bezaubernd und belehrend, während die trefflich pointirten Gedichte von E. Maul auch die Größeren belustigen werden. Alles in allem ein wunderhübsches Bilderbuch, das auf dem Geschenktisch stets größten Effekt machen wird.

Jagd, Sport und Spiel.

— Auf einer am Donnerstag in Svaroschin abgehaltenen Treibjagd wurden 5 Rehe, 1 Fuchs und 154 Hasen geschossen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Seilsberg**, 4. Dez. Wegen Schreibens anonymen Briefe, welche Beleidigungen gegen verschiedene Personen enthielten, wurde am Freitag vom hiesigen Schöffengericht die Wirthin Kretschmann aus Lauterhagen zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Bermischtes.

Berlin, 5. Dez. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der Rentner **Lischewsky** nicht ermordet worden, sondern hat das Dienstmädchen Emma Wende erschlagen und dann sich selbst erschossen. Aus Briefen L.'s an einen Freund, der zum Theil am 3. d. Mts., also kurz vor der That, geschrieben sind, mit Sicherheit geht hervor, daß L. nicht bloß hochgradig nervös war, sondern auch geradezu als geisteskrank bezeichnet werden konnte. Diese Annahme wird von anderen Personen bestätigt, mit welchen Lischewsky in Verkehr stand. Er litt an einer Art Verfolgungswahnsinn, redete sich ein, daß er von einer Frau begehrt sei und lebte zuletzt in steter Besorgniß darüber, daß seine Annäherung an das Dienstmädchen Emma Wende unangenehme Folgen für ihn haben werde. Die Wende ist noch am gestrigen Nachmittag im Augusta-Hospital ihren Verletzungen erlegen.

* **Nizza**, 5. Dez. Der Vater **Leon Gambetta's** ist gestorben.

* **Bäuerliche Auswanderer aus Russisch-Polen** versuchten Nachts bei Szczuczyn mit Kähnen auf galizisches Gebiet zu gelangen. Sie wurden von der russischen Grenzpolizei verfolgt. Drei Auswanderer, darunter ein Weib, sind in die Weichsel gestürzt und ertrunken.

* **Mehrere Bergbau-Aktiengesellschaften** darunter Hargener in Dortmund haben ihren Abnehmern durch Rundschreiben mitgetheilt, daß sie durch die Stöckung im Eisenbahnverkehr außer Stande seien, ihren vertragmäßigen Verpflichtungen nachzukommen. Die Nachfrage nach Kohlen steigt.

* **Röln**, 5. Dez. Von heute ab ist der theilweise, von morgen ab wird der gesammte Personenverkehr auf der Strecke Röln-Niederlahnstein-Frankfurt a. M. wieder ausgenommen. Noch gesperrt sind für den Personenverkehr die Linien Hagen-Schwerte, Messinghausen = Bredelar, Minden = Fröndenberg, Ueberruhr-Steele, Wesel = Haltern, Lippstadt = Warstein, Selm-Lüdinghausen, Jena-Roda und Hüttensteinach-Gaucha.

* **Dresden**, 5. Dez. Die **Elbe** ist wieder eisfrei; der Pegel zeigt 1,50 Mtr. über Null.

* In der Stadt **Mexiko** wurde am 2. d. M. ein einige Minuten dauerndes **Erdbeben** verspürt. Seit Jahren hatte die Stadt kein so heftiges Erdbeben erlebt. Von Schrecken ergriffen stürzten die Bewohner aus den Häusern auf die Straße.

* In Betreff der **Witzstüde auf deutschen Auswandererschiffen** erklärt der „Reichsanzeiger“, daß die jüngst von der „Frankfurter Zeitung“ gebrachten Anklagen gegen den Dampfer des norddeutschen Lloyd „Baltimore“ thatsächliche Unrichtigkeiten enthalten. Der „Baltimore“ ist nicht mit 1136 Zwischendeckspassagieren von Bremerhaven nach Antwerpen gekommen, denn bei der Abfahrt von Bremerhaven zählte das Schiff nur 878 Personen, welche 720 vollen Passagieren gleich zu achten sind. Die gesetzlich zulässige Höchstzahl der Reisenden beträgt für den „Baltimore“ dagegen 1053 volle Passagiere. Die sonstigen Behauptungen der „Frankfurter Zeitung“ werden nach der Rückkehr des Dampfers aus Brasilien zum Gegenstand einer amtlichen Untersuchung gemacht werden.

* **Paris**, 5. Dez. Die **Trauerfeier** für den ermordeten **General Seliverstoff** fand heute Vormittag in der russischen Kirche statt. Der Präsident Carnot ließ sich durch den Oberstleutnant Toulza und den Schiffskapitän Mailart vertreten; ebenso hatten auch der Minister des Auswärtigen und der Kommandant von Paris Vertreter gelandt; außerdem waren das gesammte Personal der russischen Botschaft, sowie mehrere Generale und Mitglieder der städtischen Behörden anwesend. Abtheilungen der Infanterie, Kavallerie und Artillerie erwiesen bei der Feier der militärischen Ehren. Nach der Ceremonie in der Kirche wurde der Sarg nach dem Nordbahnhof überführt, von wo derselbe nach Rußland geschafft wird. Die Polizei war zu der Trauerfeier in starker Anzahl aufgebogen, weil der russischen Botschaft ein Drohbrief zugegangen war, wonach die Kirche während der Ceremonie in der Luft gesprengt werden sollte. Die Feier wie die Ueberführung der Leiche verlief ohne jeden Zwischenfall.

* **Thure Bierfüßler.** Ein Bernhardenhund wurde jüngst in Paris für 25,000 Frs. verkauft. Vor einigen Tagen erwarb ferner der Richter Schopmann eine Hündin gleicher Rasse für 52,000 Frs.

* **Diebstahl auf der Warschauer Eisenbahn.** Noch sind die Raubmörder, welche am 20. November die Beamten der Warschauer Zuckerrabrik, Schmidt und Kusznitzki, ermordet und beraubt haben, nicht entdeckt, und schon berichtet man von einem neuen Diebstahl auf der Warschauer Bahn, dem der Oberst a. D. Kretschinski zum Opfer gefallen ist. Derselbe erwartete am Bahnhof in Wilna, wo sich vier Eisenbahnlinien kreuzen, einen Zug, um eine Reise zu unternehmen, und führte dabei in der Tasche die Summe von 23,000 Rubeln in Prozenpapieren mit sich. Im Gedränge wurde ihm nun das Portefeuille

von zwei jungen Leuten aus der Tasche gezogen, worauf die Diebe spurlos verschwanden. Man nimmt an, daß sie nach Warschau geflohen sind.

Briefkasten der Redaktion.

E. S. hier. Privat-Lebensversicherung entbindet keinen Arbeiter von der gesetzlichen Invaliditäts- und Altersversicherung.

Gut gewählt muß ein Geschenk sein, wenn der Geber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll. Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und das Auge befriedigend ist. Kein Wunder, daß oft die Wahl zur Qual wird. Bequem dagegen ist das Aussuchen für Alle, die sich den neu erschienenen **Weihnachts-Catalog des Verlags-Geschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** kommen lassen. Bekanntlich steht diese Weltfirma sowohl bezüglich der Zahl und Verschiedenheit, als auch der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Artikel unerreicht da. Durch ungefähr 2000 getreue Abbildungen führt der erwähnte Catalog in anschaulichster Weise Stück für Stück alle nur denkbaren Waarengattungen vors Auge; eine Postkarte oder Brief genügt dann, um in Kürze den gewünschten Gegenstand ins Haus geliefert zu erhalten. Für den Weihnachtstisch insbesondere sind die Abtheilungen: **Uhren, Schmuck- und Wirthschafts-Gegenstände, Verfilberte Waaren, Musikwerke, Damen- und Herren-Kleider, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Cigaren, Parfümerien** u. s. w. auffallend reich vertreten, sozusagen ganz fürs Haus und Familie zurechtgelegt, und — wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen!

Die strenge Reellität der Firma bürgt für die beste Beschaffenheit der von ihr gelieferten Waaren; es veräume im eigenen Interesse Niemand, sich den **Weihnachts-Catalog der Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** schicken zu lassen, der auf Verlangen unentgeltlich und portofrei zugesandt wird.

Beunruhigende Krankheitserscheinungen.

Die traurige Thatsache, daß fast $\frac{1}{7}$ der Menschheit durch eine einzige Krankheit, die Lungen-schwindsucht, dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zu größter Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Scrophulose, Disposition zu katarrh. Affectionen der Respirationorgane, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken, häufig auch Schrumpfen der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Erscheinungen tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiger Husten, verbunden mit weißlich schaumigem, zuweilen mit Blut vermischtem Auswurf. Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig hektisch geröthet, Brust- und Seitenstiche, Fieberhize und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destructive Prozeß bereits weit um sich gegriffen und Gefahr ist im Verzuge. Der leichte Husten steigert sich zu convulsiven Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiße. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem, oftmals fötidem Auswurfe werden expectorirt. Die Extremitäten schwellen, Appetit und Verdauung liegen darnieder, und anhaltende Diarrhoe bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien von Lungen-schwindsucht beweist sich die **Sanjana Heilmethode**. Wer den Keim dieses schrecklichen Leidens in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. Man bezieht die Sanjana Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den **Secretär der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig**. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

Medicinal-Ungarwein.



Billigste Bezugsquelle von **I. A. Roth**, Weinbergbesitzer in Erdö-Benye bei Tokaj. Garantirt rein, analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, **Dr. Bischoff** in Berlin. Vorzüglichstes Stärkungsmittel für Resonvalenzenten.

Alleinige Niederlage in Elbing bei

William Vollmeister.

Anaben und Mädchen

finden bei uns Beschäftigung. **Mechanische Weberei, Fischervorberg 38.**

Gemästete junge Puten

sind zum Verkauf für 70 Pf. pro Pfd. Lebendgewicht in **Gr. Aßern**. Schriftliche Bestellungen werden erbeten.